

MONIKA ELISABETH GÖTTE

Von den Wächtern
zu Adam

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament 2. Reihe*

426

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament · 2. Reihe

Herausgeber / Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber / Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)
Hans-Josef Klauck (Chicago, IL) · Tobias Nicklas (Regensburg)

J. Ross Wagner (Durham, NC)

426



Monika Elisabeth Götte

Von den Wächtern zu Adam

Frühjüdische Mythen
über die Ursprünge des Bösen
und ihre frühchristliche Rezeption

Mohr Siebeck

MONIKA ELISABETH GÖTTE, geboren 1985; Studium der Theologie in Zürich; 2011–14 SNF-Projektmitarbeiterin bei Prof. Dr. Jörg Frey; 2016 Promotion in Zürich; seit 2011 Pfarrerin der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich in Stäfa (ZH).

ISBN 978-3-16-154847-5 eISBN 978-3-16-154848-2

ISSN 0340-9570 (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 2. Reihe)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2016 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Meiner Familie und meinen Freunden

Vorwort

Ἐν τῷ κόσμῳ θλίψιν ἔχετε· ἀλλὰ θαρσεῖτε, ἐγὼ νενίκηκα τὸν κόσμον.
Joh 16,33b

Die vorliegende Arbeit ist die für den Druck geringfügig überarbeitete und erweiterte Fassung meiner Dissertationsschrift, die im Herbstsemester 2015 eingereicht und im Frühjahrssemester 2016 von der Theologischen Fakultät der Universität Zürich auf Antrag von Herrn Prof. Dr. Samuel Vollenweider als Dissertation angenommen wurde.

Die Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Bösen hat meinen geistigen und geistlichen Horizont immens erweitert und das gerade in einer Zeit, in der die Frage nach einer Hermeneutik des Bösen allgegenwärtig ist. Ich erachte es als ein Privileg, Zeit und Mittel für eine wissenschaftliche Arbeit gehabt zu haben.

Viele haben dazu beigetragen, dass dieses Buch nun vorliegt; ihnen möchte ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen.

Den Herausgebern danke ich für die Aufnahme in die zweite Reihe der „Wissenschaftlichen Untersuchungen zum Neuen Testament“ und dem Verlag Mohr Siebeck für die kompetente, effiziente und freundliche Betreuung der Drucklegung und Publikation.

Für wichtige inhaltliche Hinweise und Verbesserungsvorschläge danke ich den Gutachern Prof. Dr. Samuel Vollenweider (Zürich) und Prof. Dr. Loren T. Stuckenbruck (München) sowie Prof. Dr. Tobias Nicklas (Regensburg). Dem Kollegium des Neutestamentlichen Forschungsseminars in Zürich danke ich für die wertvolle Weggemeinschaft und Freundschaft.

Den Mitarbeitenden und der Behörde der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Stäfa danke ich für ihre Freundschaft, das Interesse an meiner wissenschaftlichen Arbeit und das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Meinen Eltern und meiner ganzen Familie danke ich für ihre mannigfaltige Unterstützung: Für die Ermöglichung meines Studiums, für unzählige Stunden der Gemeinschaft und alles, was wir zusammen getragen und erlebt haben. Meiner Familie und meinen Freunden ist dieses Buch in großer Dankbarkeit gewidmet.

Ich danke meinen vielen lieben Freunden für lange Weggemeinschaft, das Tragen von Freud und Leid, für Erlebnisse und Abenteuer, tiefe Gespräche

und ganz viel Humor: Dr. med. vet. Annina Fröhlich, lic. theol. Nicole Frei, Pfrn. Stefanie Porš, Laura Gallela, Peter Baldini, Corinne Stemmer, Sabrina Glükler und meinem wunderbaren Pfarrkollegium Diana Trinkner, Rolf Kühni und Christian Frei.

Für die große und vielfältige Unterstützung und Begleitung in allen Belangen dieser Arbeit danke ich Prof. Dr. Jörg Frey (Zürich), der mir über dieses Projekt hinaus zum unschätzbaren Gefährten geworden ist.

Stäfa, am 29. August 2016

Monika Elisabeth Götte

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Einleitung	1
1. <i>Hinführung</i>	1
2. <i>Begriffliche Vorbemerkungen</i>	4
2.1. Zur Frage nach dem Bösen	4
2.2. Zur Interpretation mythologischer Erzählungen	6
3. <i>Typologie der Erklärung des Bösen</i>	10
3.1. Der exklusive Monotheismus	11
3.2. Der Wächterfall	15
3.3. Die dualistische Denkform	19
3.4. Der Fall Adams	25
3.5. Der urzeitliche Satansfall	28
3.6. Die Lehre vom bösen Trieb	33
3.7. Fazit	36
4. <i>Zum Gang der Untersuchung</i>	37
Kapitel 2: Der Wächtermythos und seine Rezeption	40
1. <i>Einleitung</i>	40
2. <i>Das Wächterbuch</i> (1 Hen 1-36)	40
2.1. Einführung	40
2.1.1. Einleitung 1 Henoch	40
2.1.2. Inhaltsübersicht 1 Hen 1-36	42
2.1.3. Zur Literargeschichte des Wächterbuches	44
2.1.4. Datierung	46
2.1.5. Traditionsgeschichtlicher Kontext: Genesis	47
2.1.6. Religionsgeschichtlicher Kontext: Griechische Mythologie ..	49

2.2. Analyse	52
2.3. Kommentar	60
2.3.1. Wortfelder des Bösen im Wächterbuch	60
2.3.1.1. Aufstellung.....	60
2.3.1.2. Zusammenstellung	64
2.3.1.2.1. Ungerechtigkeit und Sünde.....	64
2.3.1.2.2. Illegitime Sexualität	65
2.3.1.2.3. Lehren	66
2.3.1.2.4. Gewalt.....	67
2.3.1.2.5. Gebotsübertretung und Lästerung	68
2.3.1.3. Zusammenfassung und weiterführende Fragestellungen	69
2.3.2. Ordnungsdenken	70
2.3.2.1. Zur Vorstellung kosmischer Ordnung.....	71
2.3.2.2. Bruch der Ordnung.....	73
2.3.2.3. Abschließende Bemerkungen	77
3. <i>Rezeption im frühen Judentum</i>	78
3.1. Das henochische Schrifttum: Variationen des Wächtermythos	79
3.1.1. Die Tiersymbolapokalypse (1 Hen 85-90).....	79
3.1.2. Die Zehn-Wochen-Apokalypse (1 Hen 93,1-10; 91,11-17)...	81
3.1.3. Die Geschichte der Geburt Noahs (1 Hen 106-107).....	83
3.1.4. Die Epistel Henochs (1 Hen 92-105)	85
3.1.5. Die Bilderreden (1 Hen 37-71).....	86
3.1.6. Das Gigantenbuch (4QEnGiants)	88
3.1.7. Das zweite Henochbuch	90
3.1.8. Zusammenfassung.....	92
3.2. Das Jubiläenbuch	94
3.2.1. Einführung	94
3.2.2. Analyse	95
3.2.3. Kommentar	100
3.2.3.1. Der Wächtermythos im Jubiläenbuch	100
3.2.3.2. Dämonologie.....	101
3.2.3.3. Abschließende Bemerkungen	102
3.3. Qumran-Fragmente	103
3.3.1. Das Genesis-Apokyrphon (1Q20).....	105
3.3.2. Damaskusschrift (4Q266-273; 5Q12; 6Q15)	106
3.3.3. Ages of Creation (4Q180-181)	107
3.3.4. Zwischenbemerkung	109
3.3.5. Apotropäische Gebete	110
3.4. Die Patriarchentestamente: Schuld der Frauen	111
3.4.1. Einführung	111
3.4.2. Das Testament des Naphtali	112

3.4.3. Das Testament des Ruben.....	114
3.5. Ben Sira	119
3.6. Das dritte Makkabäerbuch.....	120
3.7. Hellenistisch-jüdische Schriften des ersten Jahrhunderts.....	121
3.7.1. Philo von Alexandrien.....	121
3.7.2. Liber Antiquitatum Biblicarum	123
3.7.3. Josephus.....	123
3.8. Das zweite Baruchbuch: Die Engel im Gefolge Adams.....	125
3.9. Abschließende Bemerkungen	127
4. <i>Frühchristliche Rezeption</i>	129
4.1. Einführung	129
4.2. Der erste Korintherbrief: ‚Wegen der Engel‘?	130
4.3. Der erste Petrusbrief.....	133
4.4. Der Judasbrief.....	136
4.5. Der zweite Petrusbrief.....	139
4.6. Frühe Kirchenschriftsteller.....	141
4.6.1. Justin der Märtyrer	141
4.6.2. Tatian.....	142
4.6.3. Athenagoras	144
4.6.4. Irenäus von Lyon.....	145
4.6.5. Clemens von Alexandrien	146
4.6.6. Bardesanes von Edessa.....	147
4.6.7. Tertullian.....	148
4.6.8. Origenes.....	150
4.6.9. Cyprian	151
4.6.10. Commodianus	152
4.7. Die pseudoclementinischen Homilien.....	153
4.8. Zusammenfassung.....	156
4.8.1. Überblick	156
4.8.2. Zur Rezeption von 1 Henoch im frühen Christentum.....	157
5. <i>Synthese</i>	158
5.1. Übersicht.....	158
5.2. Wesentliche Aspekte	161
5.2.1. Frauen	161
5.2.2. Dämonisches Wirken	163
5.2.3. Zurücktreten des Wächtermythos hinter die Adamtradition	164

Kapitel 3: Adam und weiterführende Traditionen.....	166
1. Einleitung.....	167
2. Genesis 3: Eine Ätiologie der <i>conditio humana</i>	167
3. Rezeption im frühen Judentum.....	171
3.1. Das Henochische Schrifttum.....	171
3.1.1. Das Wächterbuch.....	172
3.1.2. Die Tiersymbolapokalypse.....	173
3.1.3. Die Bilderreden.....	174
3.1.4. Zusammenfassung.....	175
3.2. Das Jubiläenbuch.....	175
3.3. Qumran-Fragmente.....	176
3.3.1. 4Q422.....	176
3.3.2. Adam als herrlicher Protoplast.....	178
3.4. Weisheitsliteratur: Die Verantwortung des Menschen.....	181
3.4.1. Ben Sira.....	181
3.4.2. Sapientia Salomonis.....	185
3.5. Hellenistisch-jüdische Schriften des ersten Jahrhunderts.....	188
3.5.1. Philo von Alexandrien.....	188
3.5.2. Liber Antiquitatum Biblicarum.....	191
3.5.3. Josephus.....	192
3.5.4. Das vierte Makkabäerbuch.....	193
3.6. Das zweite Henochbuch.....	195
3.6.1. Der Sturz des Erzengels.....	195
3.6.2. Adam und der Teufel.....	197
3.6.3. Kommentar.....	199
3.7. Exkurs: Zur Geschichte der Satansgestalten.....	200
3.8. Apokalypsen des ersten Jahrhunderts.....	206
3.8.1. Das vierte Esrabuch: Adam und das <i>cor malignum</i>	206
3.8.2. Das zweite Baruchbuch: Jeder ist sein ‚eigener Adam‘.....	210
3.8.3. Die Apokalypse des Abraham: Azaz’el im Paradies.....	213
3.8.4. Die Apokalypse des Mose: Irreführung durch den Teufel... 215	
3.8.4.1. Einführung.....	215
3.8.4.2. Analyse.....	217
3.8.4.3. Kommentar.....	223
3.8.5. Vita Adae et Evae.....	227
3.8.5.1. Einführung.....	227
3.8.5.2. Kommentierte Analyse.....	227
3.9. Zusammenfassung und Ausblick.....	231
3.9.1. Überblick.....	231

3.9.2. Anthropologische Deutung.....	232
3.9.3. Satanologische Deutung	234
4. <i>Frühchristliche Rezeption</i>	237
4.1. Zu den Figuren des Bösen im frühen Christentum	237
4.2. Adam und Christus bei Paulus.....	241
4.2.1. Einführung	241
4.2.2. Der Teufel.....	241
4.2.3. Eva.....	244
4.2.4. Adam	245
4.2.4.1. Der erste Korintherbrief	245
4.2.4.2. Der Römerbrief	249
4.2.4.3. Abschließende Bemerkungen	252
4.3. Der erste Timotheusbrief.....	254
4.4. Die Offenbarung des Johannes	256
4.5. Frühe Kirchenschriftsteller	262
4.5.1. Justin der Märtyrer	262
4.5.2. Irenäus von Lyon.....	264
4.5.3. Clemens von Alexandrien	265
4.5.4. Tertullian.....	266
4.5.5. Hippolyt von Rom.....	267
4.5.6. Origenes.....	270
4.5.7. Cyprian von Karthago	272
4.5.8. Lactantius.....	273
4.6. Die pseudoclementinischen Homilien.....	273
4.7. Zusammenfassung.....	275
5. <i>Synthese</i>	277
5.1. Übersicht.....	277
5.2. Wesentliche Aspekte	281
5.2.1. Das aufkommende Interesse an der Adam-Tradition	281
5.2.2. Ekklesiologische Implikationen als Kollateralschaden der Rezeption von Gen 3.....	283
5.2.3. Entlastung des Menschen durch die satanologische Deutung von Gen 3	284
 Kapitel 4: Zusammenfassung und Perspektiven.....	 286
1. <i>Unde malum? Ein historischer Abriss</i>	286
2. <i>Von den Wächtern zu Adam</i>	292

3. <i>Pluralität als hermeneutische Herausforderung</i>	296
Bibliographie	301
1. <i>Quellen und Übersetzungen</i>	301
1.1. Bibel (AT, NT, LXX).....	301
1.2. Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit.....	301
1.3. Hellenistisch-jüdische Autoren.....	302
1.4. Qumran	303
1.5. Rabbinische Literatur	303
1.6. Frühchristliche Schriften und Kirchenschriftsteller	303
1.7. Griechische und Römische Antike.....	306
1.8. Weiteres	306
2. <i>Hilfsmittel</i>	306
3. <i>Monographien und Aufsätze</i>	308
Stellenregister.....	327
Autorenregister.....	345
Sachregister	350

Kapitel 1

Einleitung

1. Hinführung

*„Dass es Böses gibt, bestreitet niemand, der es erlebt.
Und weil jeder Mensch in seinem Leben Böses erlebt,
weil ihm und anderen widerfährt, was für ihn oder für sie böse,
also eine Minderung, Verkehrung, Schädigung
oder Schändung des Lebens ist,
bestreitet niemand ernsthaft die Wirklichkeit von Bösem.
Strittig dagegen ist, und zwar fundamental,
wie diese Wirklichkeit zu verstehen ist:
Worin besteht das Böse? Warum gibt es Böses?
Weshalb hat mich oder Andere dieses Böse getroffen?
Wie lässt sich Böses überwinden?“¹*

Die jüdisch-christliche Überlieferung beantwortet die Frage nach dem Ursprung des Bösen in verschiedenen mythologischen Konzepten. Die unterschiedlichen Entwürfe sind philosophisch, anthropologisch und theologisch von großer Tragweite: Ist das Böse, oder zumindest die Neigung oder der Trieb dazu, im Menschen selbst zu verankern, in seiner selbstmächtigen, willentlichen Übertretung? Ist es somit gleichsam der ‚Preis der Freiheit‘ des Menschen?² Dann ist es schließlich zumindest als Möglichkeit in der kreatürlichen, von Gott selbst herzuleitenden Beschaffenheit des Menschen begründet. Geht es andererseits, konsequent gedacht, auf Gottes eigene Schöpfungsordnung zurück? Oder ist als Ursache mit dem Wirken ‚dämonischer‘ oder ‚satanischer‘ Mächte zu rechnen? Steht der Mensch unter dem Einfluss solcher Mächte, die ihn zum Bösen verleiten oder ihm Böses zufügen? Ist die Welt in ihrem Bestand also ‚dualistisch‘ zu erklären, durch ein Neben- und Gegeneinander böser und guter Mächte? Und wie lassen sich solche Mächte ihrerseits im Rahmen der Schöpfung Gottes verstehen?

Die Ursprungserzählungen der biblisch-frühjüdischen Überlieferungen greifen hier auf eine mythische Vorzeit zurück, beispielsweise auf einen ‚Fall Adams‘ oder auf einen urzeitlichen ‚Engelfall‘. Diese Traditionen sind sodann der Nährboden der aus dem frühen Judentum hervorgehenden christli-

¹ I. U. DALFERTH, *Die Kontingenz des Bösen*, 13–14.

² Cf. R. SAFRANSKI, *Das Böse*, 13.

chen Theologie. In den neutestamentlichen Texten wird der Ursprung des Bösen allerdings nirgendwo zum eigenständigen Thema, vielmehr ist die Reflexion über das Böse fast vollständig von der Frage nach dessen Überwindung und damit von der Erlösung im Horizont des Christusgeschehens her bestimmt. Eigenständiges Gewicht bekommen die mythologischen Erzählungen vom Ursprung des Bösen dann erst wieder in der frühchristlich-apokryphen Literatur, den frühen Kirchenschriftstellern und dann – besonders ausgeprägt – in der Gnosis.

Während einzelne Erklärungsmodelle der Ursprünge des Bösen, wie beispielsweise der Wächtermythos, ausführlich aufgearbeitet wurden, sucht man im Rahmen historisch-philologischer Publikationen indes vergebens nach einer Gesamtuntersuchung. Sind auch hie und da Ansätze einer solchen in Aufsätzen zu finden, liegt keine monographische Erarbeitung vor; eine breite und differenziert ausgeführte vergleichende Arbeit fehlt völlig. Ein religionsgeschichtlicher und hermeneutischer Vergleich der Mythen der Ursprünge des Bösen im frühen Judentum sowie ihrer Rezeptionsgeschichte, gefolgt von einer hermeneutisch vergleichenden Auswertung, ist somit ein Desiderat der Forschung.

In seinem Aufsatz „The Origin of Evil in Apocalyptic Literature and the Dead Sea Scrolls“ (1995)³ stellt John J. Collins verschiedene mythologische Konzepte über die Ursprünge des Bösen überblicksartig nebeneinander: Den Wächtermythos, die Zwei-Geister-Lehre, sowie die anthropologischen Modelle, die sich in 4 Esra und 2 Bar finden. Dabei wird eine inhaltliche Akzentverschiebung ersichtlich:⁴ Stand die Tradition der gefallenen Wächterengel lange im Vordergrund, lässt sich sodann eine Verschiebung hin zur Verantwortung des Menschen beobachten. Dieser Beobachtung liegt zunächst die Feststellung zugrunde, dass historisch gesehen nicht der ‚Sündenfall Adams‘ am Anfang der Deutungen des Bösen in der Welt steht, sondern der Mythos vom Fall der Wächterengel, welcher im ersten Henochbuch erstmals schriftlich vorliegt.

Die vorliegende Arbeit widmet sich aufgrund der vorangehenden Punkte der vergleichenden Untersuchung von biblisch-frühjüdischen mythologischen Überlieferungen zum Ursprung des Bösen und ihrer frühchristlichen Rezeption unter einem hermeneutischen Leitinteresse: Der Beobachtung, dass sich sowohl in der frühjüdischen Überlieferung als auch im frühen Christentum

³ Weiter R. E. STOKES, *Art. Evil*, 613–615 (von den Wächtern über böse Geister und Satan zu den Menschen und dem Dualismus der Qumran-Texte). Zur Bedeutung des Wächtermythos in der frühjüdischen Apokalyptik siehe L. T. STUCKENBRUCK, *The Origins of Evil in Jewish Apocalyptic Tradition*, passim.

⁴ Siehe auch J. FREY/G. OBERHÄNSLI-WIDMER, *Der Diskurs um ‚das Böse‘*, XII–XIV.

gerade keine übergreifende ‚Master-Erzählung‘ von den Ursprüngen des Bösen findet. Es lässt sich demgegenüber beobachten, dass mehrere Erzählungen mit unterschiedlichen theologischen und anthropologischen Implikationen nebeneinander stehen. Versuche einer Haupt-Erzählung des Bösen sind später anzusiedeln, beispielsweise in der *Vita Adae et Evae*, in welcher Adams- und Teufelstraditionen zusammengeführt werden.

Eine (vorschnelle) Vereinheitlichung verschiedener Erklärungsmodelle wird zum Teil auch noch in der zeitgenössischen Forschung vorgenommen, beispielsweise die Identifikation der Schlange in Gen 3 mit dem Satan.⁵ Im Hintergrund mag das Ideal ‚biblischer Kohärenz‘ oder das Begehren nach einer konsistenten ‚Lehre des Bösen‘ stehen. Demgegenüber ist festzuhalten, dass die verschiedenen Bewältigungsstrategien, die im Laufe ihrer Rezeptionsgeschichte wohl modifiziert und auch kombiniert wurden, zunächst lediglich nebeneinander standen.

Die Pluralität der mythischen Erklärungen bedarf der Reflexion im Hinblick auf den sachlichen Anspruch und die Tragweite der jeweiligen Erklärung: Diese sind ihrerseits als narrative und theologische Versuche zur Bewältigung widersprüchlicher und unbegreiflicher Erfahrungen des Lebens bzw. des Glaubens zu würdigen. Hieraus ergeben sich grundsätzliche Folgerungen zur Deutung apokalyptischer ‚narrativer‘ Traditionen und ihrer theologisch-hermeneutischen Bedeutung.

In der folgenden Untersuchung werden mythologische Erzählungen systematisch aufgefächert und hermeneutisch-vergleichend betrachtet. Leitkategorien der vergleichenden Arbeit sind monistische bzw. dualistische Ansätze, anthropologische bzw. angelologische, dämonologische bzw. satanologische Deutungen sowie die Unterscheidung zwischen Verhängnis und Verantwortung. Durch diese vergleichende Darstellung soll zur hermeneutischen Frage vorgestoßen werden, wie der Wahrheitsanspruch dieser Modelle angesichts ihrer Pluralität zu beschreiben ist und welche Bedeutung der Pluralität der Mythen zukommt.

⁵ Als Beispiel mag der Genesis-Kommentar von Russel Reno (2010) dienen. Der Verfasser stellt die Frage nach der Identität der Schlange und interpretiert Gen 3 aufgrund seiner späteren Rezeptionsgeschichte: Die Schlange sei „a worldly form of Satan, the fallen angel“. R. R. RENO, *Genesis*, 77. Entgegen der historisch-kritischen Tradition (insbesondere Gerhard von Rad) versucht der Verfasser, die Schrift mit der Schrift auszulegen und zieht Texte wie Hi 1–2, Lk 10,17–20 oder Offb 12,9 zur Beweisführung heran (R. R. RENO, *Op. cit.*, 77–78). Die darauf folgenden Seiten bieten einen heilsgeschichtlichen Abriss („salvation history“), in welchem das Wirken Satans geschildert wird. R. R. RENO, *Op. cit.*, 80 Cf. weiter auch J. MCKEOWN, *Genesis*, 34–35; McKeown sieht die Schlange zumindest als Symbol des Bösen. Siehe weiter auch J. B. HYGEM, *Art. Das Böse*, 12.

2. Begriffliche Vorbemerkungen

Weder für den Begriff des ‚Bösen‘ noch des ‚Mythos‘ kann eine allgemein anerkannte Definition wiedergegeben werden, weshalb vorab darzulegen ist, wie sie im Rahmen dieser Untersuchung zu verstehen und zu gebrauchen sind und welche methodischen Implikationen sich daraus ergeben.

2.1. Zur Frage nach dem Bösen

*„Ich bin der Geist der stets verneint!
Und das mit Recht; denn alles was entsteht
Ist werth daß es zu Grunde geht;
Drum besser wär's daß nichts entstünde.
So ist denn alles was ihr Sünde,
Zerstörung, kurz das Böse nennt,
Mein eigentliches Element.“⁶*

Die mannigfaltige Darstellung von Bösem in Wort und Bild verrät zweierlei: Einerseits tiefe Abscheu und Irritation, andererseits aber auch große Faszination. Man denke dabei an die frühchristlichen Apokalypsen des Petrus und Paulus, die mittelalterliche Darstellung von Höllenreisen und die phantasiereichen Darstellungen in der Kunst, oder die zeitgenössische Buch- und Filmwelt. Das Böse scheint – zu allen Zeiten – mehr zu faszinieren als das Gute.

Die Vielfalt der Darstellung deutet zugleich auf die relative Offenheit des Begriffs hin. Das ‚Böse‘ begegnet in unterschiedlicher Terminologie, in der Rede vom Schlechten, Schlimmen und Schrecklichen, vom Mangelhaften, Unvollkommenen und Dysfunktionalen, vom Widrigen, Kranken und Fatalen, von Sünde, Schuld und Laster, von Entfremdung und Leid.⁷ Nun kennt aber das antike Judentum noch keinen Abstraktbegriff des Bösen, welcher einheitlich und systematisch gebraucht würde. Eine lemmatische Suche ist daher wenig ertragreich und ungenügend. Vielmehr muss ein phänomenologischer Zugang gewählt werden: Durch eine sorgfältige Inhaltsanalyse soll herausgearbeitet werden, was in der Erzählung als ‚böse‘ beschrieben und bewertet wird und wie dieses Böse wiederum verortet und erläutert wird. Somit kann lediglich von ‚Wortfeldern des Bösen‘ ausgegangen werden.

Wird nach dem Ursprung des Bösen gefragt, fällt auf, dass die ältesten erhaltenen Erläuterungen über Böses im antiken Judentum nicht argumentativer, sondern narrativer Art sind. Dabei scheint der Mythos die geeignete Erzählform zu sein (argumentative Erläuterungen finden sich sodann erst in der

⁶ Johann Wolfgang von Goethe, *Faust I*, 1338–1344.

⁷ Siehe O. MARQUARD, *Art. Malum I*, 652.

Rezeption). Erzählungen vom Bösen bringen dieses dann beispielsweise in der Terminologie von Sünde oder Gewalt, Tod, Götzendienst oder Unzucht zur Sprache. Zum Begriff ‚Sünde‘ scheint dabei eine besondere Affinität zu bestehen.⁸ Beobachten lässt sich im Weiteren die Bindung von Phänomenen des Bösen an bestimmte Figuren, welche gleichsam zu ‚Repräsentanten‘ des Bösen entwickelt werden. Als älteste bekannte, jedoch kaum systematisierte Phänomene des Bösen können böse Geister bzw. Dämonen genannt werden, wobei das Phänomen relativ diffus bleibt. Greifbarer demgegenüber erscheinen ‚Figuren‘ wie Belial, Mastema oder Satan. Diese Bezeichnungen sind zunächst personifizierte Substantive: Belial (בליעל): ‚Wertlosigkeit‘, ‚Boshaftigkeit‘, Mastemah (משטמה): ‚Feindseligkeit‘, Satan (שטן): ‚Widersacher‘, ‚Anfeinder‘, ‚Ankläger‘. Diese Begriffe scheinen sich dann aber gleichsam zu Eigennamen zu ‚verdichten‘, wobei die ‚personhaften Charaktere‘ mit der Ursprungsbedeutung ihrer Namen zumeist in Zusammenhang stehen. Die ‚Figur Satan‘ beispielsweise steht zumeist in Zusammenhang mit der Erfahrung von Übermächtigem, Fremdmächtigem, Unheimlichem, Überwältigendem, Übermenschlichem und Übernatürlichem Ausdruck verliehen. Über den ontologischen Status dieser Figuren ist damit freilich wenig ausgesagt.

Grundsätzlich ist zuletzt festzuhalten, dass Böses nicht notwendigerweise per se ‚existiert‘, sondern immer *in Bezug* steht,⁹ das heißt davon abhängig ist, von *wem* ein Ereignis *wie* gedeutet wird. Was als ‚böse‘, oder im Gegenzug dessen als ‚gut‘, bewertet wird, ist nicht unwesentlich von Faktoren wie der Weltanschauung eines Individuums oder Kollektivs und deren Erleben abhängig. Somit ist Böses zumeist auch eine Frage der Deutung; die Gefahr, Böses somit zu individualisieren und letztlich zu depotenzieren ist dabei ebenso offensichtlich.¹⁰ So bewegt man sich unweigerlich in einem Span-

⁸ Christliche Dogmatiken behandeln die Thematik des Bösen sodann auch meistens im Rahmen der Hamartologie.

⁹ Cf. dazu im Wesentlichen I. U. DALFERTH, *Malum*, 100ff.

¹⁰ Wird nichts als ‚an sich‘ böse bezeichnet, kann nicht mehr von einer ‚Macht des Bösen‘ gesprochen werden. Das ist mitunter deshalb als problematisch zu erachten, da damit einer gewissen Beliebigkeit Raum gegeben wird. Die sog. ‚Entbösung des Bösen‘ (nach E.L. Marquard) beschreibt Dalferth (ID., *Das Böse*, 47–65) in drei charakteristischen Strategien: 1) Die Integration des Bösen in die Vorsehung Gottes, wie sie in den großen monotheistischen Religionen als Folge der Konsequenz geschieht: Gott kann durch alles, auch durch das Böse, Gutes wirken. Im christlichen Denken ist für diesen Gedanken das Kreuz aussagekräftigstes Ereignis geworden. Es zeugt von Gottes Beistand auch im Bösen und es bedeutet vor allem, dass das Böse nicht das letzte Wort hat, sondern auf Gutes hin offen ist. Das Böse hat einen Stellenwert in der Vorsehung Gottes, die auf Gutes hin zielt. 2) Im neuzeitlichen Fortschrittsdenken wird der Gottesbezug nicht mehr notwendigerweise vollzogen, das Problem wird anders behandelt. Hier sind verschiedene Denkfiguren vorstellbar, denen aber mehr oder weniger gemeinsam ist, dass das Böse als Station auf einem

nungsfeld zwischen der Gefahr der Verabsolutierung einerseits und der Trivialisierung andererseits. Dieser Problematik kann hier insofern begegnet werden, als vom Bösen nur in einem definierten Weltanschauungshorizont bzw. einem religiösen und kulturellen Kontext gesprochen wird, nämlich im Rahmen frühjüdischer und frühchristlicher theologischer Ausführungen.

2.2. Zur Interpretation mythologischer Erzählungen

Die ältesten Ausführungen über die Ursprünge des Bösen im antiken Judentum sind in Erzählungen zu finden, welche mythologischen Charakter aufweisen. Da keine mehr oder weniger konsensfähige Definition von ‚Mythos‘ vorliegt, wird in der Forschung hauptsächlich von Beobachtungsmerkmalen ausgegangen. Insofern ist eine gewisse Zirkularität in der Argumentation in Kauf zu nehmen und kaum zu vermeiden.

‚Mythos‘ (μῦθος)¹¹ bezeichnete bereits in der Antike eine literarische Gattung, wobei der Mythos nicht mit einem spezifischen ‚Text‘ zu verwechseln ist. Der Text ist lediglich das Überlieferungsgut, der Mythos hingegen liegt quasi ‚dahinter‘ und umfasst auch nicht unbedingt den ganzen Text. Insofern lässt sich sinnvollerweise eher von mythologischen Elementen oder mythologischen Erzählungen sprechen. Methodisch lässt sich selbstverständlich nur von den Texten ausgehen, und auch nur da, wo diese einigermaßen vollständig vorliegen. In der Rezeption begegnen sodann oft nur noch Splitter und Modifikationen jener mythologischen Elemente.

Schon früh wurde innerhalb der antiken Auseinandersetzung zwischen Mythos und Logos unterschieden. Demnach gilt μῦθος als erzählendes, λόγος als vernünftiges Wort. Ein Mythos kann dabei sowohl eine Tatsache als auch eine erfundene Geschichte erzählen. Die antiken und frühen Mythendefinitionen haben sich schnell (auch in der Abgrenzung zum Logos) in letzterer Deutung niedergeschlagen, was allerdings nicht mit einer Geringschätzung des Mythos einherging, wie später im jüdisch-christlichen Denken.¹² Der Mythos

Fortschrittsweg in Kauf zu nehmen ist. 3) Das Böse wird individualistisch euphemisiert, sprich, das Böse als Problem ‚gibt‘ es nur für diejenigen, die es zu einem solchen machen.

Allen diesen Versuchen ist gemeinsam, dass das Böse kontextualisiert und auf eine gewisse Art und Weise entschärft, oder mit Marquard gesprochen, ‚entböst‘ werden kann.

¹¹ Μῦθος geht möglicherweise auf die Bedeutung ‚Gedanke‘ zurück. Der an sich unausgesprochene Gedanke „[...] trägt in sich den Drang ausgesprochen zu werden, wie denn für die Griechen Denken und sprechen ursprünglich zusammenfielen“. Aufgrund der Bedeutungsgeschichte macht die Erschließung vom Wortstamm *mēudh-*, *mudh-* Sinn, „[...] der in mehreren indogermanischen Sprachen in verschiedenen, aber verwandten Bedeutungen (‚sich erinnern‘, ‚sich sehen‘, ‚Sorge‘ usw.) auftaucht [...]“. Diese Ableitung würde für μῦθος auf die Grundbedeutung ‚Gedanke‘ führen [...].“ G. STÄHLIN, *Art. μῦθος*, 772.

¹² So hat Platon seine Mythenkritik zwar am Wahrheitsanspruch des Logos geltend gemacht, wobei er den pädagogischen Wert des Mythos aber gleichwohl herausstellt: Der Mythos bringt nach Platon Sachverhalte zur Sprache, die sich der rationalen Anschauung

wurde dann auch von historischen Berichten unterschieden und drückt demgegenüber etwas aus, das zwar ‚nie war, aber dennoch immer ist‘ (ταῦτα δὲ ἐγένετο μὲν οὐδέποτε, ἔστι δὲ ἀεί), wie es der neuplatonische Philosoph Sallustius im 4. nachchristlichen Jahrhundert ausdrückte. Die ‚immerwährende Bedeutung‘ des Erzählten rückt somit ins Zentrum.¹³ Die Mythenforschung hat sich durch die Auswertung verschiedener Quellensammlungen aus der Zeit der Renaissance und im Zuge der Aufklärung im 18. Jh. sprunghaft entwickelt,¹⁴ wobei inzwischen verschiedene moderne Mythen-theorien vorliegen.¹⁵

Mythen erzählen in der Regel Ereignisse aus der frühesten Zeit (Ur-/Vorzeit). In Mythen über die Herkunft des Bösen wird dargelegt, wie aus einer ‚idealen‘ Urzeit die ‚gegenwärtige‘ (problematisierte) Welt entstand. In der frühjüdischen Mythendichtung gilt die Urzeit als früheste (‚vorisraelitische‘) Zeit der Menschheitsgeschichte, in einigen Fällen kann auch auf die Schöpfungsgeschichte vor der Erschaffung der Menschen Bezug genommen werden. Zumeist begegnen in mythischen Erzählungen sodann Götter oder gottähnliche Figuren sowie z.T. ausgewählte Menschen (‚Helden‘).¹⁶ Oft führen Mythen die himmlische bzw. göttliche Welt und die dortigen Vorgänge vor Augen und geben damit den Blick auf eine Dimension jenseits der gewöhnlichen Begrenzung von Wissen und Wahrnehmung frei.¹⁷ In dieser Hinsicht gleichen Mythen Apokalypsen.¹⁸

des Logos entziehen. Cf. M. KOCH, *Drachenkampf und Sonnenfrau*, 50. Eine äußerst negative Betrachtung von Mythos findet sich dagegen in frühen christlichen Zeugnissen, e.g. 2 Petr 1,16: „Denn nicht weil wir klug ausgedachten Mythen (σεσοφισμένους μύθοις) gefolgt sind, haben wir euch die Macht und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus kundgetan....“ Cf. des Weiteren 1 Tim 1,4; 4,7; Tit 1,14. Zur Interpretation der Mythen in den neutestamentlichen Schriften cf. G. STÄHLIN, *Art. μῦθος*, 788–791.

¹³ Cf. Sallustius, *De diis et mundo*, 4,9. Viele weitere Mythen-Definitionen wurden vorgelegt, wobei aber keine als ‚klassisch‘ bezeichnet werden kann. Ein Überblick über die Begriffsgeschichte findet sich bei K. HÜBNER, *Art. Mythos I*, 597–599 und K. W. BOLLE, *Art. Myth: An Overview*, 6365–6369, ausführlicher bei R. A. SEGAL, *Mythos*, 7–19, sowie J. MOHN, *Mythostheorien*, 208–236 zu Cassirer, Hübner und Eliade.

¹⁴ Cf. K. W. BOLLE, *Art. Myth: An Overview*, 6366.

¹⁵ Zur Forschung siehe K. W. BOLLE, *Op. cit.*, 6365–6368.

¹⁶ In den hier zu betrachtenden mythologischen Erzählungen sind dies zum Beispiel die Wächterengel, eine Teufelsgestalt, Henoah oder Adam (quasi als menschlicher ‚Antiheld‘).

¹⁷ K. W. BOLLE, *Op. cit.*, 6363.

¹⁸ Auch andere Erzählformen weisen Verwandtschaft zum Mythos auf, beispielsweise Märchen, Sagen oder Legenden. Anders als diesen kommt dem Mythos allerdings eine gewisse Autorität zu. Cf. K. W. BOLLE, *Op. cit.*, 6362. Sodann ist auch die Ätiologie in gewisser Hinsicht mit Mythen verwandt, doch kommt letzteren eine umfassendere Bedeutung zu, da sie nicht bloß auf ein Ereignis in der Vergangenheit zurückweisen, um die Gegenwart zu erklären, sondern darüber hinaus umfassende Orientierung geben. Cf. dazu auch K. W. BOLLE, *Op. cit.*, 6362–6363.

Im Anschluss an Michael Koch seien sodann vier Aspekte des Mythos benannt, welche für die vorliegende Arbeit von zentraler Bedeutung sind, „[...] nämlich (1) die Bildhaftigkeit des Mythos, (2) seine Narrativität, (3) seine Pragmatik sowie (4) sein andersartiges Denkangebot“.¹⁹ Somit sind unter Mythen außer-ordentliche²⁰ Erzählungen zu verstehen, welche immer wieder erzählt wurden, „weil sie für Erzähler wie Zuhörer Bedeutung besaßen“.²¹

Mythen tragen somit zum Verständnis der Welt bei: Sie weisen über sich selbst hinaus, denn dem Erzählten kommt eine weiterführende Bedeutung für die Welt zu. Mit Mohn ist diesbezüglich auf die Pragmatik des Mythos aufmerksam zu machen: Mythen kommt eine ‚weltsetzende Orientierungsfunktion‘ zu, die, freilich nur für einen bestimmten Trägerkreis, handlungsweisend ist.²²

Nun stehen im vorliegenden Zusammenhang *Mythen über die Ursprünge des Bösen* zur Debatte. Im Rahmen einer philosophisch-hermeneutischen Untersuchung der Erfahrungen des Bösen hat sich vor allem Paul Ricœur (1913–2005) mit Mythen des Bösen auseinandergesetzt. Selbstverständlich kann die Funktion von Mythen auch im Rahmen anderer Perspektiven gedeutet werden (e.g. sozialpsychologisch, politisch, ethnologisch, religionswissenschaftlich, tiefenpsychologisch...); der hermeneutische Zugang legt sich aufgrund des Anliegens der vorliegenden Arbeit jedoch besonders nahe. Ricœurs Interesse galt u.a. einer anthropologischen Philosophie, insbesondere der Frage nach Freiheit und Fehlbarkeit des Menschen.

In seinem zweibändigen Werk „Phänomenologie der Schuld“ erörtert er die ‚Symbolik des Bösen‘, die den Abschluss seiner Willensphilosophie bildet; dabei wird schließlich die ‚philosophische Auslegung der symbolischen Reden der Religionen über das Böse, seine Herkunft, seine Herrschaft und seine Überwindung‘ thematisiert.²³ Den Mythen kommt die Funktion zu, der Erfahrungsdimension des Bösen einen Platz zu geben; das gedankliche Problem des Bösen wird dabei allerdings nicht gelöst.

Innerhalb einer kulturübergreifenden Betrachtung der Mythen des Bösen beobachtet Ricœur vier mythische Paradigmen, die das Böse in seinen Ursprüngen thematisieren:²⁴

¹⁹ Siehe die M. KOCH, *Drachenkampf und Sonnenfrau*, 57; weiter 58–61.

²⁰ Gelegentlich wird der Begriff des ‚Heiligen‘ verwendet, um auszudrücken „[...] that it is distinct from ordinary, profane, everyday worldly things“. K. W. BOLLE, *Art. Myth: An Overview*, 6359.

²¹ Cf. J. RÜPKE, *Leistung und Grenzen von Mythen*, 39.

²² J. MOHN, *Mythostheorien*, 62.

²³ P. RICŒUR, *Das Böse*, 8 (Vorwort von Pierre Bühler).

²⁴ Cf. im Wesentlichen ID., *Art. Evil*, 2898–2899 und P. RICŒUR/M. OTTO, *Symbolik des Bösen*, 186–187; 195. Der Mythos des Bösen umspannt die Menschheit in einer exemplarischen Geschichte. Durch die Darstellung einer Zeit, die alle Zeiten darstellt oder

- 1) Zunächst sind Schöpfungsmythen zu nennen, welche das Böse innerhalb der Theogonie und damit vor der Entstehung der Menschheit verorten. Diese finden das Böse innerhalb der Welt dann bereits vor und führen es lediglich weiter (e.g. Enuma eliš).
- 2) Sodann wird das Böse häufig auf tragische, unvorhergesehene Zwischenfälle zurückgeführt, bei welchen meist Götter (bzw. göttliche Wesen) und Menschen beteiligt sind (e.g. der Prometheusmythos oder der Wächterfall).
- 3) Böses kann auch als Inkarnation der (göttlichen) Seele in das Gefängnis des Leibes („myth of the exiled soul“) thematisiert werden; das Leben gilt als Strafe, welche beispielsweise auf Fehler in einem früheren Leben zurückzuführen ist.
- 4) Schließlich nennt Ricœur ‚Mythen vom verlorenen Paradies‘ (anthropologische Mythen), in welchen der Mensch als alleinige Ursache des Bösen gilt. Das (ethische) Übel geht auf Ungehorsam zurück und die Herkunft des Bösen wird in diesem Paradigma deutlich von der Herkunft des Guten abgesetzt. Partiiell ist Gen 3 hier einzuordnen.

Im historischen Kontext des antiken und frühen Judentums sind die Paradigmen 1) und 3) aus theologischen Gründen (zumindest in dieser Form) nicht denkbar. Hilfreich sind dann vornehmlich die Schlussfolgerungen, die Ricœur aus seinen Untersuchungen zieht, wobei vor allem die Eröffnungsfunktion von Mythen zur Sprache kommt. Eine mythische Erzählung eröffnet ein tieferes Verstehen und bindet die Erfahrungsdimension auf solche Art und Weise ein, dass diese überhaupt erst ent-deckt werden kann.²⁵ So werden Erfahrungen des Bösen in einem bestimmten Verstehenshorizont aufgenommen, aufgedeckt und in narrativer Form gedeutet. Die Erfahrung von Bösem steht nämlich in engem Zusammenhang mit dem Verstehen der Welt. Der Mythos

durch exemplarische Personen erhält die menschliche Erfahrung konkrete Universalität, wobei Ricœur vorsichtig von ‚Archetypen‘ spricht (P. RICŒUR/M. OTTO, *Op. cit.*, 186). Beispielhaft kann hier e.g. Röm 5,12–18 genannt werden, sodann die darauf aufbauende Erbsündenlehre des Augustin. Weiter beobachtet Ricœur, dass jeweils ‚Anfang und Ende der Verfehlung‘ erzählt werden; er nennt dabei ‚Bewegung‘ als entscheidendes Stichwort, denn indem Anfang und Ende erzählt werden, wird der Erfahrung eine Richtung gegeben: Die Gegenwart ist nur ein Moment im Spannungsbogen zwischen Ursprung und Vollendung; die gegenwärtige Erfahrung ist schließlich vom Ganzen der ‚Geschichte von Verderben und Heil‘ durchzogen. Ricœur bringt den Ursprung des Bösen jeweils mit Verfehlung in Zusammenhang: „Noch tiefergründiger will der Mythos zum Rätsel der menschlichen Existenz vordringen, nämlich zu dem Mißklang zwischen der Grundwirklichkeit – dem Zustand der Unschuld, dem Urstand des Geschöpfes, der Wesentlichkeit – und der aktuellen Seinsweise des Menschen als eines Befleckten, eines Sünders, eines Schuldigen.“ P. RICŒUR/M. OTTO, *Op. cit.*, 187. Die derartige Fokussierung auf die Schuldhaftigkeit des Menschen kann selbstverständlich kritisch hinterfragt werden.

²⁵ Cf. P. RICŒUR/M. OTTO, *Op. cit.*, 186–196.

über die Herkunft des Bösen hat somit eine grundlegende Funktion darin, die Welt zu ordnen und grundlegend über sie zu orientieren. In einem monotheistischen Kontext stellt sich diese Frage umso brennender. Mythologische Erzählungen von den Ursprüngen des Bösen vergegenwärtigen die Erfahrung(en) des Bösen in einem exemplarischen Narrativ. Dabei spielen Erfahrungen eine Rolle, die sich in verschiedenen Terminologien (,Wortfelder des Bösen‘) in den zu untersuchenden Texten niedergeschlagen haben, beispielsweise in der Terminologie der Sünde, der Schuld oder der Gewalt. Aus diesen exemplarisch verarbeiteten Erfahrungen ergibt sich zunächst Orientierung und dann eine handlungsweisende Komponente.

3. Typologie der Erklärung des Bösen

Innerhalb der jüdisch-christlichen Überlieferungsgeschichte lassen sich verschiedene Typen mythologischer Erklärungen des Bösen beobachten, die sich zunächst grob in sechs Kategorien unterteilen lassen:

- 1) Zunächst findet sich die schroff undualistische Aussage, dass Gott selbst auch das Böse geschaffen hat;
- 2) demgegenüber kennen manche Texttraditionen eine ‚dualistische‘ Aussageform, welche das Böse auf einen von Gott geschaffenen und eingesetzten (bösen) Geist zurückführt.
- 3) Sodann führt zuerst die henochische Tradition die Vorstellung eines urzeitlichen ‚Zwischenfalls‘ aus, indem das Böse mit dem Fall von Wächterengeln in Verbindung gebracht wird.
- 4) Spätere Traditionen erklären das Böse im Kontext eines anderen urzeitlichen Zwischenfalls, durch den Fall Adams;
- 5) dieser wird hie und da mit einem weiteren vorzeitlichen Engelfall verbunden (Satanssturz).
- 6) Schließlich ist die Erklärung des Bösen aus dem geschaffenen (und zu seinem Tun freien) Menschen selbst bzw. seiner böse ‚Neigung‘ zu bedenken, wie sie in der rabbinischen Lehre vom ‚bösen Trieb‘ vorliegt (mBer 9,5 etc.)²⁶ und in Teilen auf qumranische und andere Texte zurückzuführen ist (1QS III 13ff.; TestAss 1,3–9).²⁷

Diese sechs Typen sind im Folgenden knapp zu skizzieren, wobei zum Teil schon Aspekte der zwei großen Hauptteile vorweggenommen werden.

²⁶ Siehe P. W. VAN DER HORST, *Art. Evil Inclination*, 317–319.

²⁷ Cf. J. FREY, *Flesh and Spirit*, 367–404.

Stellenregister in Auswahl

Altes Testament

<i>Genesis</i>		3,6	219, 251
1–11	48	3,6a	168
1–4	47	3,7	167, 169
1–3	18, 26, 167, 175, 181, 184, 185, 190	3,8	220
1–2	178, 188, 247	3,13	251
1,26	247–248	3,13b	255
1,26–27	274	3,14–15	258
1,27	18, 186, 188	3,15	216, 223, 243, 258
2–4	82, 191	3,16	256
2–3	276, 286	3,19	171
2	32, 34, 194, 218, 254	3,22	170, 223
2,7	34, 186, 188, 247, 255	4	79, 82, 145, 173, 174, 187, 220, 221, 239
2,8	167	4,25	171
2,17	169, 177	4,26	18
2,22–23	255	5	96
2,23	255	5,1	171
3–11	49	5,24	41, 55
3	25–28, 37, 79, 107, 125, 150, 166, 167–171, 172, 174–178, 182, 184, 187, 188, 190–192, 194, 195, 200, 210, 212, 215–217, 219, 220, 223, 225, 228, 230, 232, 234, 237, 242, 245, 250, 251, 253, 255, 256, 258, 260, 261, 265–268, 270, 272, 273, 275, 276, 279–284, 292	6–9	47
		6,1–2.4	47
		6	68, 123, 135
		6,1–4	15, 37, 47, 48, 49, 119, 121, 123, 124, 129, 140, 148, 159, 173, 286, 287
		6,1–2	123, 160
		6,1	42, 49, 191
		6,2	42, 54, 129, 151, 158
		6,3	48
		6,4	57, 119, 120
		6,5–13	47
		6,5–9	140
		6,5	33, 34, 47–49, 177, 183
3,1	27, 167, 251, 286	8,21	33, 34
3,2–3	168		
3,4–5	168, 169		

10	95	<i>2 Samuel</i>	
12,12	271	14,17	170
15,1	225	19,23	200
18–19	108	19,36	170
19	140	20,1	202
19,1	138	24,1	201, 284
22	98, 284		
49	268	<i>1 Könige</i>	
49,17	268	3,9	170
		5,8	200
<i>Exodus</i>		11,14.23.25	200
4,24	284	20,10.13	202
4,24–26	271	22,19–23	271
12,23	271		
12,29	98	<i>1 Chronik</i>	
20,4	149	1,1	171
49,2	98	21,1	200, 201, 271, 284, 286
<i>Leviticus</i>		29,18	33
16	56, 214		
16,8	271	<i>Hiob</i>	
26,3–4	72	1,6–9.12	200
		1,7	200
<i>Numeri</i>		2,1–4.6–7	200
22,22.32	200	2,2	200
		24,7.10	167
<i>Deuteronomium</i>		26,6	167
1,39	170	26,13LXX	257
5,8	149		
11,13–14	72	<i>Psalmen</i>	
13,14	202	17,5	202
22,25	194	30,10	171
28,12	72	38,21	200
30,15	190	44,26	171
30,19	182	71,13	200
33,22	268	90,3	171
		103,14	171
<i>Richter</i>		104,29	171
19,22	202	109,4.20f	200
20,13	202	109,6.20.29f	200
		144,3	236
<i>1 Samuel</i>			
2,12	202	<i>Sprüche</i>	
5,12	52	6,12	202
10,27	202	12,16.23	167
18,10	271	13,16	167
29,4	200	14,8	167
		16,27	202
		19,28	202

22,3	167	45,1–2	125
27,12	167	51,34	257
<i>Qohelet</i>		<i>Ezechiel</i>	
3,20	171	1–3	55
5,14	167	8–11	55
10,4	271	15	244
12,7	171	23,20	81
<i>Jesaja</i>		23,26–27	226
6	53, 55	28	26, 29, 30, 269
14	29, 30, 269, 271,	28,12ff	271
	290	29,3	257
14,12–13	286	32	26
14,12	32, 230	34,26	72
14,13–14	196	38–39	268
20,2–4	167	40–48	55
27,1	257, 271	<i>Daniel</i>	
28,11ff	267	4,13.17.23	55
40,12–31	13	7–12	269
41,10	225	7–8	268
44,22.24	13	7,7	269
45,1–8	11	7,8	269
45,2	13	8,23ff	269
45,4–7	11–15, 36, 37, 205	11,36	269
45,7	287	<i>Amos</i>	
45,12.18	13	4,7	72
51,13.16	13	9,3	257
60,21	82	<i>Sacharja</i>	
66,22	13	3	286
<i>Jeremia</i>		3,1	271
5,24–25	72	3,1f	200
32	125		
43,3.6	125		

Septuaginta

Ben Sira

14,17	289
15	119
15,11–17,20	181
15,11ff	182
15,14	33, 182
16,7–10	119, 138
17,1–3	184
17,1–26	184
17,7	182
23,1–5	184
25,24	183, 184, 186, 255, 289
27,6	183
33	26
36,7–14	184
49,16	181

2 Makkabäer

6,18–7,42	194
-----------	-----

3 Makkabäer

2,2	120
2,4–7	138
2,4	120
2,5	120
2,6–7	120

Sapientia Salomonis

1,14–16	187
1,16	187
2,17	187
2,22	186
2,23–24	187
2,23	186, 289
2,24	186, 187
7,1	186
10	185
10,1–2	186

Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit

Apokalypse des Abraham

1–8	213
9–32	213
13,6–12	214
13,6b–8	214
13,11–12	126
13,12	214
20	215
20,4	215
22	215
22,6	215
23,1	214
23,5	213, 235
23,8	213
23,30	214
29	213

Apokalypse des Mose

1,1	216
2,4	226
7,1	219
8	220

8,1	220
8,2	220
9–14	224
9,2	218
10,1–11,2	223
10,1	221, 228
10,2–3	223
10,3	219
12,1–2	219
13	216
13,5	226
14,2	219
15–30	224, 290
15,3	221
16,1–2	222
16,1	221
16,3	30, 221, 222, 224
16,5	285
17–19	30
17,1	217, 221
17,2b	222
17,3	217

18,4	222	17,3	212, 289
19	291	48,1–25	211
19,3	223	48,26–41	211
21,3	285	48,32	289
21,6	219	48,40	211
22,3–4	220	48,42–43	211, 290
23,1	220	48,42	289
24,4	224	51,15.19	289
25,3	226	54,15	211, 290
26,1	226	54,19	211
26,2b–33	222	56,5–6	212
27	218	56,5	126
28	218	56,7–9	212
28,4	226	56,9	126
29,9	219	56,10–16	126
32	229	56,10	212
32,2	219	57,1	126
33,5	219, 224	58,1	126
35,2	219	59,1	126
37,2	219	60,1	126
37,4	219	62,1	126
37,5	219	63,1	126
39,1–3	224	64,1	126
39,4	219	66,1	126
42,5–7	218	67,1	126
		68,3–4	126
<i>Apokalypse des Sedrach</i>		70,2	126
5	236	70,6–10	126
5,1–3	236	72,2–6	126
6,1	236	73,1	126
6,2–6	236		
		<i>3 Baruch</i>	
<i>Ascensio Jesaiae</i>		4	31
1,8	258	4,7	235
1,9	258	4,8	235
1,11	258	4,10–17	235
2,1	229	4,10	235
2,2.7	258	9,7	229, 285
2,4	258		
3,11	258	<i>4 Esra</i>	
4,1–22	259	3,7	206, 289
4,2	259	3,20–22	207
4,7–8	259	3,21–22	289
5,16	258	4,23b	207
		4,28–30	207
<i>2 Baruch</i>		4,30	209
4,4	212	6,56	207
13,4	289	6,58	207
17,1–18,2	290	7	206–207

7,11–12	207	8,2	61, 67, 68, 76
7,47	209	8,3	45, 88
7,48	209	8,4	54, 67
7,116–126	208	9,1	59
7,118–119	208	9,2–3	54
7,118	210, 289	9,2	52
7,127–129	208	9,3	59
8,60	209	9,4	59
		9,6	80
<i>1 Henoch</i>		9,6.8	45
1–36	15–19, 40–78	9,8	44, 56, 61, 63, 145
1–5	42, 56, 68, 71	9,9	57, 63, 66
1,1–5,9	52	9,10	54, 61
1,1–2	41	10,1–4	45
1,9	61, 68, 136, 137	10,1	59
2–5	71, 72	10,2	54
2,1–2	71	10,4–8	80
2,1	69, 72	10,4–6	291
5,1b–2	71	10,4–5	80
5,4	61–63, 68, 69	10,4	87
5,5	68	10,5	87
5,6	61, 68	10,7–8	45
6–19	44	10,8	62, 80, 87
6–16	37, 45, 53, 67, 68, 91, 97, 140, 150, 172	10,9–10	47
		10,9	66, 110
6,1–12,2	52	10,7	68
6–11	45, 47, 55	10,8	68
6–8	55	10,9–10	81
6,1	42, 65	10,9	63
6,2	43, 53, 55, 62	10,11	66
6,3–4	55	10,14	54, 68, 138
6,3	52, 75	10,15	54, 57, 62–63, 66, 67
6,4–5	55	10,16	61, 63
6,6	96	10,20	61, 66
6,7–8	88	10,22	63, 66
7,1	43–45, 53, 55, 56, 62, 67	12–16	45
		12,1	44
7,2	57, 80	12,2–3	55
7,3	53	12,2	55
7,4–5	62	12,3–6	52
7,4	54, 62	12,3	59
7,5	43, 61	12,4	61–63, 68, 137
7,6	52, 61, 67	13,1–2	52
7,16	45	13,2	61
8–10	87, 214	13,3	60
8,1–3	45, 88, 145	13,3–16,4	52
8,1	174	13,4–7	105
8,1.3	67	14	52

14,1–2	59	54,6	87
14,21	53, 59	58–69	87
14,23	55	60,11–22	144
14,24	59	60–63	129
15,2	56	64	134
15,3–4	62, 63	64–65	88
15,3–7	84	69	88, 260
15,3	137	69,2	88
15,4–6	74	69,3–12	88
15,4	65, 134	69,4	88
15,5	65	69,5	88
15,6–7	134	69,6	88, 174
15,7	65	69,8	88
15,8–16,1	57	69,9	88, 260
15,8	63, 68	70–71	86
15,9	57, 68	72–82	71
15,10–11	59	72–74	71
15,11–16,1	144	80	71
15,11	51, 61, 63, 68	80,2–8	72
15,12	62	82,4a	73
16,1	59, 68, 110	83–91	69
16,3	54, 56, 63, 76	85–90	79–81
17–19	44	85,3–4	79, 173
18,11–19,1	134	86,1	79, 260
18,14–16	72	86,2	80
18,15	63, 69	86,3–87,1	80
19,1	62, 63, 66	86,4	81
19,2	54, 63, 69	88,1	80, 81
21–25	44	88,2	81
21,6	69, 72	88,3	81
21,10	134	90,9	79
22	138	90,21	81
22,3–13	135	91,11–17	81–83
22,7	68	91,15	82
22,11	68	92–105	85–86
26–36	44	92,1–5	85
32,3	173	93,1–10	81–83
32,6	172	93,2.5.10	82
37	86	93,3	83
37–71	86–88	93,4	82
38–44	86	93,11–94,5	85
39,1b	86	94,6–100,6	85
40,7	87	96,5.8	85
45–57	87	98,4–6	85
46	129	99,6–7	149
53–57	129	100,4	86
53,3	87	100,1–4	86
54	87	100,6c	85
54,3–4	87	100,7–102,3	85

102–103	138	7,20	100
102,4–104,8	85	7,21	134, 174
103,11–12	85	7,22	80
104,9–105,2	85	7,27	97
106–107	83–84, 105	8,3	97, 100
106,11	84	10,1–9	134
106,14	84	10,1–2	98
107,1	84	10,3	98, 111
		10,5	98
		10,6	111
<i>2 Henoch</i>		10,8	98, 99, 102
7	91, 134, 195, 199	10,11	99
7,3	91	10,18	289
18	91, 134, 195, 199	11,2–6	99
18,1	91	11,4c–5	99
18,2	91	11,11	98
18,3	91, 92, 197, 287	12,20	111
18,4	91	17,15–18	99, 284
18,5	91	23,29	99
29	198, 199, 230	33,2–9	115
29,4–5	30, 195, 196, 286	40,9	99
29,4	290	46,2	99
29,9–10	195	48	99
29,16	197	48,1–4.9–10.12	98
29,17	197	48,2	284
30,8–18	199	50,5	99
30,11–12	197		
30,15	197		
31,3–6	196, 197, 199, 290	<i>Liber Antiquitatum Biblicarum</i>	
31,4–5	197	1,41	31
31,6	196, 198	2,8	123
44,2	198	3,1–3	123
52,2	198	13,8	191
		13,9–10	191
<i>Jubiläen</i>		26,2	192
1	95	28,9	192
1,5	96, 175		
1,29	94	<i>4 Makkabäer</i>	
2,2	144	1,1	194
3,15	18	2,21–23	195
4,12	18	18,7	194
4,15	96, 150, 288	18,8	194
4,22	96		
5	97	<i>Vitae Prophetarum</i>	
5,1	96	ProphHab	
5,6–7	101	14	258
5,6	97		
7,20–25	174	<i>Testament des Asser</i>	
7,20–23	97	1,3–9	113
7,20–21	96		

1,8	117	2,9	115
3,2	117	3,1	115
7,1	114, 138	3,3.4.5.6	114
<i>Testament des Benjamin</i>		3,10	115
3,3	117	3,14	116
<i>Testament des Dan</i>		4,6	117
1,7	117	4,7	117
6,3–4	221	5,1.4.6–7	116
<i>Testament des Hiob</i>		5,3	162
6,4	229	5,4	162
17,1	229	<i>Testament des Simeon</i>	
23,1	229	5,3	117
27,1	229	<i>Vita Adae et Evae</i>	
47,10	221	1,1–21,2	227
<i>Testament des Issachar</i>		1,1–9,5	222
2,3	115	3	219
6,1	117	3,2	228
7	117	3,3	228
<i>Testament des Joseph</i>		9–11	290
7,4	117	9,1–10,2	229
<i>Testament des Juda</i>		9,1	229
12,3	116	12–17	290
13,6	116	12–16	181
14,1.2.6	116	12–15	222
<i>Testament des Naphtali</i>		12,1	30, 230
3–7	117	13,1–14,1	227
3,2	113	13	219
3,3–4	113	14	219
3,3	113	14,3	230
3,5	84, 113, 138	15	286
4,1	113	15,3	230
8,4	229	15,4	228
9	117	16,1	230
11–12	117	17,1–2	230
<i>Testament des Ruben</i>		18,1	228
1,6	114	25,4	230
2,4.5.6.7.8–9	115	26,2	228
		35,2	228
		37,1.3	228
		37,2	228
		38,1	228
		41,1–42,2	216
		44,2–3	228

Hellenistisch-jüdische Autoren

Josephus		<i>Legum allegoriae</i>	
		1,31–42	189
<i>Antiquitates</i>		2,4	189
I–XI	124	3,16	189
I.Vorwort.2	124		
I.Vorwort.3	124, 192	<i>De opificio mundi</i>	
I.Vorwort.4	124, 192	134–150	189
I.1.4	124	134–135	188
I.3.1	124	151–156	189
I.1.4	31, 192f	151	189
VI.4.3	193	152	121, 189
XII–XX	124	156	190
XII.11.2	193	157ff	189
XX.11.3	124	165	190
		167–169	190
Philo			
		<i>Quaestiones</i>	
<i>Quod Deus sit immutabilis</i>		1,31	189
3–4	122	1,33	189, 190
45–50	190	1,37f	190
<i>De gigantibus</i>		<i>Somniis</i>	
6–18	121	I.138	121
6	121		
7	121	<i>De Plantatione</i>	
12–15	121	14	121
16	121		
17	122		
18	122		
58.60–61	122		

Qumran

<i>Ages of Creation</i>		4Q181	
		I 2	109
4Q180		I 5	109
I 1	108	II 2	109
I 2–3	108	II 4–5	109
I 7	108		
I 7–8	108	<i>Apocryphal Psalms (11Q11)</i>	
		V 6	110, 111

Aramaic Levi

4Q213a	
1 12b–18	
<i>Berakhot</i> (4QBer ^d)	
7a ii b–d 2	98
<i>Catena A</i> (4Q177)	
1–4 8	240

Damaskusdokument

CD	
I 11	107
I 14–15	107
II 2–3	23
II 16–18	107
II 17–III 12	138
II 18	56
II 19	107
III 13	179
III 19–20	179
III 29	179
X 8	176

4Q266	
11 20–21	106

Gemeinderegel (1QS)

I 18.23–24	240
II 19	240
III 13–IV 26	20–25, 289
IV 20–23	180

Genesis-Apokryphon (1QapGen)

0	105
I 1	105
I 2	105
I 9	105
II–V	105
II 1–26	84
III 3–5	106
V 12–13	105
VI	106
VI 11–22	106
VI 19–21	106

Gigantenbuch

4QEnGiants ^a ar	
ii 7	89
5 2	
7a 6	89
7b i 3–4	89
8	89
8 5	89
4QEnGiants ^b ar	
1–12 ii 16–20	60
7	89

4QEnGiants ^c ar	
19 3–4	89

Henoch

4QEn ^a ar	
III 15	67
III 19	62
III 21	62
IV 1–5	67

4QEn ^b ar	
II 21	62

4QEn ^c ar	
5 ii 18	84

4QEn ^e ar	
1 iii 24–25	82
1 2	89

Hodayot (1QH^d)

III 27	178
III 29	178
IV 24	179
IV 26	179
IV 26–27	178
XX 9	240

Horoscope (4Q186)

24–25

Incantation (4Q444)

1–4 i+5 3	111
1–4 i+5 8	110, 111

<i>Instruction</i>		<i>Pseudo-Moses</i>	
4Q417		4Q390 (4QpsMoses ^c)	
I i 1–8	22	2 i 4	240
I i 14–18	18		
I i 16	22	<i>Songs of the Maskil</i>	
II 17	22		
		4Q510	
<i>Kriegsrolle</i>		1 1	110
		1 4–5	110
1QM		1 6–7	110
XIII 4	98	1 8a	111
XIV 9	240		
XVIII 2	240	4Q511	
		2 ii 3	110
4QM ^a		28–29 3	111
8–10 i 6	240	35 7	110
		48–49+51 ii 2–3	110
<i>Non-canonical Psalms B (4Q381)</i>		48–49+51 ii 1	111
I 3–11	181	182 1	110
<i>Paraphrase von Gen und Ex (4Q422)</i>		<i>Vision Amrams</i>	
I 1 8	177		
I 1 8–12	176	4QVisAm ^b	
I 1 9–10	177	1 –2 iii 9	104
I 1 11	177	1 9	104
I 1 12	177	1 10.11	19
		2 12	104
<i>Pesher zu Hosea</i>		2 13–16	19
		22 1	104
4QpHos ^b			
7–8 1	176	VisAm ^c	
		1 ii 8	20
<i>Pesher zum Jubiläenbuch</i>			
		<i>Words of the Luminaries</i>	
4QpsJub ^a			
2 ii 13f	98	4Q504 (4QDibHam ^a)	
		I 8 4–7	179
<i>Psalmenrolle</i>			
		4Q265	
11QPs ^a		7 11	176
XIX 13–16	34		
XIX 15–16a	110		
XXIV 11–12	239		

Rabbinische Literatur

<i>bBer</i>		61a	34
16b	239		
60b	239	<i>mSan</i>	
		X,3	138
<i>BerRab</i>		<i>Pirque de Rabbi Eli'ezer</i>	
26,5	129	12	236
<i>GenRab</i>		14	236
73,10	118		
<i>mBer</i>		<i>Targum Ps.-Joh.</i>	
9,5	34	zu Gen 4,1	233
		zu Gen 5,3	233

Neues Testament

<i>Matthäus</i>		10,19	221
1,20	130	11,20	130, 290
12,28	290	13,11.16	238
13	239	17,24	32
13,19	239	22,3	285
13,39	221	22,22	285
16,1	238	22,23	229
16,23	204	24,37.39	135
22,18	238		
25	129	<i>Johannes</i>	
25,4	130	1,9	238
25,41	238, 240	3	241
		3,19–21	238
<i>Markus</i>		5	241
1,13	238	6,70	240
3,22	238	8,12	238, 240
4,15	238	8,37–45	239
8,33	204	8,44	240
13 par	129	12,31	30, 240, 241
14,63 par	129	12,31–32	241, 260
		13,2	240
<i>Lukas</i>		13,27	229, 240, 271, 285
1,35	130	14,6	239, 240
8	239	14,30	240
10,1	30	14,36.46	238
10,18	31, 32, 241, 260, 267	16,8–11	241
		16,11	240, 241

		15,15–16	245
		15,20	246
<i>Apostelgeschichte</i>		15,21–22	246, 250, 291
5,1–11	285	15,21–22,45	245
5,3	285	15,22	270
		15,23–28	246
<i>Römer</i>		15,29–34	246
1	113	15,44–45	246f
3,10–12	250	15,44b–49	246
5	242, 251, 282	15,44b	247
5,11	249	15,45	247, 253
5,12–19	249	15,46–47	247
5,12	27, 183, 187, 249, 250, 252, 289	15,47–49	247
5,12ff	245, 250, 252, 270, 291	15,47–48	248
5,13	251	15,47	248
5,14	249, 270	15,48	248
5,15	249, 250	15,49	248
6,23	249		
7	242, 250, 251	<i>2 Korinther</i>	
7,7–25	250, 251	4,4	239, 240
7,7ff	251	6,15	242
7,7.15.16.19.20	251	11	242
7,8.11	251	11,2	
7,11	251	11,3	242, 244, 251, 254
7,15	251	11,4–5	244
7,17.20	251	11,4	229, 244
7,19	36, 227	11,13–15	242
7,25a	251	12,7	87, 242
8	252		
8,1ff	251	<i>Epheser</i>	
16,20a	243	6,13	271
<i>1 Korinther</i>		<i>2 Thessalonicher</i>	
2,6	271	2,3–4	269
3	245	<i>1 Timotheus</i>	
5,5	87, 242, 243	1,4	7
6,3	132	1,20	243
7,5	242	2	265
10	157	2,8–14	254
11	130–133, 150	2,9	254
11,5	130, 131, 133	2,10	254
11,7–9	131	2,11–12	254
11,10	130, 133	2,13–14	254
11,13	131, 133	2,14	255, 283
15	245, 246, 248	2,14	291
15,1f	246	2,15	256
15,12	245	3,7	243
		4,7	7
		5,14–15	243

		4,3	267, 268
<i>2 Timotheus</i>			
2,26	243	<i>2 Johannes</i>	
		7	267, 268
<i>1 Titus</i>		<i>Judas</i>	
1,14	7	4	136, 137
<i>Hebräer</i>		5	137
12,23	135	6–7	113
<i>1 Petrus</i>		6	33, 135, 140, 291
1,3	133	6b	138
3,17–18	133	7	138
3,18–22	134	9	33
3,19–20	133, 291	14–15	137
3,21–22	134		
3,22	135	<i>Offenbarung</i>	
4,6	135	1,20	131
5,8	239	2,7	257
<i>2 Petrus</i>		2,9	258
1,16	7	3,9	258
2,1–3,3	139	9,1	260
2,1–3	139	11,3	268
2,4–5	135, 140	12	260
2,4	140, 291	12,3	257
2,5	140	12,3–4	257
2,6–7	140	12,7–9	31, 241
2,6	140	12,7–8	287
2,9	140	12,8–9	260
<i>1 Johannes</i>		12,9	168, 238, 256, 257, 260, 276, 290
2,18	268	12,9.10	30
2,18.27	267	12,10	260
2,19	268	12,11	260
2,22	268	12,13	257
3,1	239	12,16–17	257
3,8	238	12,17	258
3,11	239	12,18	241
3,14	239	20	261
3,16a	239	20,2	256, 276
3,16b–18	239	20,10	24

Frühchristliche Schriften und Kirchenschriftsteller

Athenagoras		Hieronimus	
<i>Legatio pro Christianis</i>		<i>De viribus illustribus</i>	
24	144	4	158
25	144		
Clemens Alesandrinus		Hippolyt	
<i>Eclogae propheticae</i>		<i>De Antichristo</i>	
53,4	147	5	268
		6	268
		7–13	168
<i>Paedagogus</i>		14	268
III.2.14,1–2	147	15	269
III.2.14,2	147	18	169
III.5.3–4	265		
<i>Protrepticus</i>		<i>In Daniele</i>	
12.2	265	IV	269
		IV.5.3	269
		IV.49.3	269
<i>Stromata</i>		Irenäus	
II.98.4	265	<i>Adversus Haereses</i>	
III.5.40,1–2	144	I.10.1	145
III.7.59,2	144	III.23,8	264
V.1.10,1–3	147	IV	146
V.1.10,2	147	IV.Vorrede.4	264
XIV.1	265	IV.16	146
Commodian		IV.36	146
<i>Instructiones</i>		V.25.1	269
III	152	V.26,2	229, 264
		V.30.2	268
Cyprian		<i>Demonstratio</i>	
<i>De habitu virginum</i>		14	264
II.17	272	15	264
XIV	152	16	145, 229, 264
XV	152	17	265
		18	145, 265
<i>De patientia</i>		Justin	
Pat. 19	272	<i>Apologia I</i>	
		V	132, 141

XXVIII	263	<i>Apologeticum</i>	
<i>Apologia II</i>		22	148
V	141	35	148
VI	142	<i>De cultu feminarum</i>	
<i>Dialogus cum Tryphone</i>		I.1	149
18.2	263	I.2	149
45.4	263	I.3	149, 157
88.5–6	263	<i>De exhortatione castitatis</i>	
102.3–4	263	II	266
103.5	263	<i>De idolatria</i>	
103.6	263	4	148
124.3–4	263	9	149
Lactantius		<i>De oratione</i>	
<i>Epitome</i>		22	150
22 273		<i>De patientia</i>	
Origenes		2.4–5	267
<i>Contra Celsum</i>		5,6	266
IV.40	270, 282	<i>De virginibus velandis</i>	
V.52	150	7	132, 150, 151
V.55	151	Tatian	
VI.36	270	<i>Oratio ad Graecos</i>	
VI.45	269	VII.3	143
VII.28–29	271	VII.4–6	143
<i>In ev. secundum Johannem comm.</i>		VIII	143
VI.25	150, 151	VIII.4	143
<i>De Principiis</i>		VIII.7	143
I,5.5	32, 271	XVII.5–6	143
III.2.1–2	271	XIX.11	143
III.2.1	271	XX	143
III.2.2	272	1 Clemensbrief	
Tertullian		3,4	187
<i>Adversus Iudaeos</i>		4,1–6,4	187
2.3–5	267	Proteuevangelium des Jakobus	
<i>Adversus Marcionem</i>		14,1–2	130
2.2	267	Pseudoclementinische Homilien	
2.8	267	<i>Ps.-Clem. Hom.</i>	
2.10	267	II 15–17	273

II 15,2	274	VIII 15,1	155
II 16,2–3	274	VIII 16,1	156
II 52,2	274	VIII 18,1–2	155
III 17,1	274	VIII 19,1–3	155
III 17,3	274	X 3,3	274
III 20,3	274	X 4,1	274
III 21,1–2	274	XVI–XVIII	274
VIII–IX	154	XIX–XX	274
VIII 8,4	154	XX	154
VIII 9,2	154	XX 2–3	156
VIII 10	275		
VIII 10,1	154, 274	<i>Ps.-Clem. Recogn.</i>	
VIII 12,1	154	4	15
VIII 13,1	155		
VIII 14,3	155		

Griechische und römische Antike

Pseudo-Plutarch

De placitis philosophorum
5,12 118

Sallustius

De diis et mundo
4,9 7

Weiteres

Koran

Sure 7,11–13.9–21 231

Autorenregister

- Adamtziloglou, E. 132
Agourides, S. 236
Albani, M. 14f, 29, 71f, 104
Albertz, R. 11
Albright, W. F. 239
Amsler, F. 274f
Anderson, F. I. 198
Anderson, G. A. 216
Anderson, H. 193
Arnold, B. T. 48
Assefa, D. 79
- Bachmann, V. 41f, 44, 59, 72, 76-78,
287f
Bailey, J. A. 168
Baltzer, K. 15
Barr, J. 171
Barthold, C. 151
Bauckham, R. 137, 140
Beentjes, P. 1843
Becker, J. 112-114, 240
Becker, M. 46, 242
Beer, G. 45
Berger, K. 94, 96
Berner, C. 108
Black, M. 16, 41f, 44, 47, 63, 94, 99
Boccaccini, G. 104, 174, 209
Böcher, O. 129, 205
Böhm, M. 132
Böttrich, C. 90f, 132, 196-198
Bolle, K. W. 7f
Bonnard, P. 239
Bonwetsch, N. 269
Bourquin, Y. 38
Bousset, W. 16
Bracht, K. 268-270
Brand, M. T. 19, 110, 119, 183f, 190,
208-210, 296
Brandenburger, E., 210, 246f, 249
- Bremmer, J. M. 51, 153
Brown, D. R. 237
Brox, N. 145, 264
Bruns, P. 142, 147
Bühler, P. 8
Bunta, S. 30
Busch, P. 257
Butterweck, C. 148
- Charles, R. H. 46
Charlesworth, J. H. 168
Chesnutt, R. D. 185
Clementz, H. 192
Coblentz-Bautch, K. 54, 174
Coggins, R. J. 183f
Cohn, J. 189
Cohn, L. 121
Collins, J. J. 18, 22, 26, 44, 46f, 73, 75f,
182, 184, 206
Cook, J. 34, 182, 184
Cross, F. M. 206, 209
Cullmann, O. 298
- Dalferth, I. U. 1, 5, 296f
Davids, P. H. 134
Davidson, M. J. 106, 108
Day, P. L. 201
de Bruin, T. 112f, 117,
de Jonge, M. 115, 117
Delcor, M. 17
Denis, A.-M. 41, 99
Diels, H. 118
Dietzfelbinger, Ch. 123, 191
Dimant, D., 47
Di Tommaso, L. 210
v. Dobbeler, S. 120
Dochhorn, J. 28, 30f, 33, 99, 141, 187,
196f, 203, 216, 218-231, 236, 238,
243, 251f, 259, 261f, 284f

- Döpp, S. 152
 Donelson, L. R. 135f, 138-140
 Drawnell, H. 19, 51
 Drijvers, H. J. 147
 Du Toit, D. S. 132f
 Dunkel, D. 11
 Dunn, J. D. G. 251
- Ego, B. 52
 Eisen, U. E. 39
 Elgvin, T. 176-178
 Elliott, M. 73
 Ellis, T. A. 183
 Endres, J. C. 94
 Engel, H. 185
 Evans, C. A. 239
- Fabry, H.-J. 200, 202, 204
 Feldman, L. H. 124, 176
 Feldmeier, R. 134
 Fiedler, P. 64f
 Fiedrowicz, M. 151
 Finnern, S. 39
 Fitzmyer, J. A. 254
 Fletcher-Louis, C. H. 178, 181
 Frei, N. E. 297
 Frey, J. 2, 9f, 18-25, 46, 95f, 104, 112,
 136-140, 157f, 241, 256, 262, 268,
 287-289, 291
 Frey-Anthes, H. 129, 200, 202f
 Friedrich, H.-V. 267
 Fröhlich, I. 74
 Fry, E. M. 48
 Fusillo, M. 153
- García Martínez, F. 62
 Gaß, E. 12-15
 Gaylord, H. E. 197
 Gerber, C. 244
 Gielen, M. 247
 Giesen, H. 256, 258
 Giulea, D. A. 144
 Glickler Chazon, E. 179
 Görgemanns, H. 32
 Götte, M. E. 242, 253, 280
 Goff, M. J. 18f, 22, 119, 186, 188
 Goldman, L. 176
 Golitzin, A. 178
 Grabbe, L. L. 56, 211
- Gressmann, H. 16
 Gurtner, D. M. 212
- Hage, W. 235
 Hall, R. G. 258
 Hamm, U. 145
 Hanson, P. D. 45, 50, 74
 Harder, R. E. 49
 Harlow, D. C. 125
 Harnisch, W. 210
 Harrington, D. 18
 Hartenstein, F. 13f
 Heger, P. 25
 Hempel, Ch. 21, 106
 Hendel, R. S. 49
 Hengel, M. 16
 Henze, M. 125f
 Hernández, A. 204
 Hoffmann, A. 151
 Hofmann, J. 153
 Hogan, K. M. 206f, 210
 Hollander, H. W. 115, 117
 Hübner, H., 186f
 Hübner, K. 7, 65
 Hurtado, L. W. 11
 Hygen, J. B. 3, 17
- Janowski, B. 45, 214
 Jantsch, T. 130, 132
 Jaschke, H.-J. 145
 Jenks, G. C. 267-270
 Johnson, S. R. 120
 Joosten, J. 119
- Käsemann, E., 250
 Karrer, M. 186
 Kalms, J. U. 29, 198, 241, 257-260, 290
 Karpp, H. 32
 Kelly, H. A. 32, 35, 187, 237
 Kensky, M. Z. 201, 260
 Kister, M. 246
 Klein, H. 241
 Klijn, A. F. J. 126
 Klauack, H.-J. 194
 Klavans, J. 184
 Klumbies, P.-G. 135
 Knibb, M. A. 86
 Koch, K. 73, 76, 213, 284f
 Koch, M. 7f, 241, 257-259

- Kollmann, B. 129
 Konradt, M. 112
 Kranz, W. 118
 Kraus, W. 186
 Krauter, S. 189, 198, 214, 233, 244, 251
 KÜchler, M. 54, 75, 80, 84, 118, 130, 132, 184, 189, 234, 255f, 291
 KÜmmel, W. G. 251
 Kugel, J. L. 105
 Kugler, R. A. 111
 Kuklik, A. 235
 Kvanvig, H. 47f, 51
- Labahn, M. 258, 261
 Lange, A. 18, 20-24, 42, 107f
 Leisegang, H. 121
 Leonhardt-Balzer, J. 20f, 23f, 238-243, 256, 287, 290, 295
 Leuenberger, M. 13f
 Levison, J. R. 181, 184-193, 208f, 211-213, 289
 Lichtenberger, H. 261
 Lietaert Peerbolte, B. J. 138, 268
 Lindemann, A. 130
 Loader, W. 115, 118, 162, 194
 Lohse, E. 248, 250, 252
 Losekam, C. 17, 37, 41, 56-58, 80f, 90, 92, 101, 114, 123f, 126-129, 165, 289
 Luz, U. 239
 Lynch, M. J. 11
- MacDonald N. 11
 Machiela, D. A. 105
 McCrown, J. 3
 McKeon, J. 168
 Magliano Tromp, J. 197, 227
 Maher, M. 233
 Mann, S. 239
 Marguerat, D., 38
 Marquard, O. 4
 Mason, S. 124
 Mayer, G. 124
 Meiser, M. 216f, 220, 226, 229f, 249f, 252
 Méhat, A. 146
 Mehlhausen, J. 11
 Merk, O. 216f, 229f
 Merklein, H. 247
- Metso, S. 20
 Mettinger, T. N. 167
 Metzger, P. 206-208
 Michel, O., 250, 253
 Milik, J. T. 16, 42, 44, 47, 94
 Miller, P. D. 286
 Mittmann-Richert, U. 42
 Mohn, J. 7f
 Moo, J. A. 208
 Moore, N. J. 137, 139, 157
 Müller, U. B. 258
 Murphy, F. J. 123
 Mussies, G. 51, 57
- Newington, S. 51
 Newsom, C. A. 45
 Nickelsburg, G. W. E. 41f, 44-47, 49f, 52-55, 58-60, 63, 67, 71f, 75, 79f, 83, 85-88, 104, 108, 126, 142, 150-152, 172, 174, 287
 Nicklas, T. 257
 Niebuhr, K.-W. 113
 Niese, B. 124
 Nir, R. 223
- Oberhänsli-Widmer, G. 2, 34-36, 283, 295
 Oegema, G. S. 213f, 235
 Oláh, Z. 12f
 Olyan, S. M. 11
 Orlov, A. A. 90, 124, 196, 214
 Otto, M. 8f
- Pagels, E. H. 31
 Parry, D. W. 176, 179f
 Paulsen, H. 135
 Pesthy, M. 155
 Petersen, W. L. 142
 Pettorelli, J.-P. 216, 227
 Pfann, S. J. 42
 Philonenko, M. 213f
 Philonenko-Sayar, B. 213f
 Pierce, C. T., 80f, 98-100, 134f, 200-202, 205, 235
 Pilhofer, P. 144
 Plummer, A. 133
 Popovic, M. 24f
 Prigent, P. 261

- Quinn, J. D. 255
 Ramelli, I. 147f
 Reed, A. Y. 17, 50, 76, 82, 89, 99-103,
 107, 127f, 142, 146, 158, 263
 Reeg, G. 203, 234
 Reiterer, F. W., 119, 182f
 Reno, R. R. 3, 168
 Rey, J.-S. 119
 Reyburn, W. D. 48
 Richard, M. 269
 Ricoeur, P. 8f
 Riley, G. J. 205, 259
 Robertson, A. 133
 Röcker, F. W. 201f
 Roloff, J. 254-256, 284
 Rosen-Zvi, I. 34-36, 116-118, 163
 Rubinkiewicz, R. 213
 Rüpke, J. 8
 Runia, D. T. 189
 Ruppert, L. 48, 168

 Safranski, R. 1
 Salvatore, A. 152
 Sauer, G. 119, 183
 Saur, M. 30
 Schäfer, P. 53, 211
 Schmeller, T., 242
 Schmid, H. H. 72
 Schmid, K. 29, 32, 170, 209
 Schnabel, E. J. 245
 Schnelle, U. 133, 136, 244, 249, 254
 Scholem, G. 53
 Schrage, W. 130, 245, 248
 Schreiber, S. 98, 205, 261
 Schreiner, J. 206
 Schüngel-Straumann, H. 168, 184
 Schuller, E. M. 178
 Schulz-Flügel, E. 148
 Schwarte, K.-H. 273
 Schwemer, A. M. 258
 Segal, M. 94f
 Segal, R. A. 7
 Sellin, G. 247f
 Skarsaune, O. 141
 Smyth, H. P. 49
 Söding, T. 191, 245-247, 249, 253
 Spaeth, J. 251
 Sperling, S. D. 167, 202

 Stählin, G. 6f
 Stegemann, H. 20, 106, 178
 Sterling, G. E. 121
 Steudel, A. 201f
 Stokes, R.E. 2
 Stone, M. 206, 209, 216
 Strugnell, J. 18
 Stuckenbruck, L. T.2, 17, 41f, 55, 58,
 61, 78, 82, 84-86, 89, 100, 103, 106,
 111, 130, 132, 241f, 260
 Suchla, B. R. 267
 Suter, D. 74

 Theobald, M. 240
 Thiselton, A. C. 132
 Thomas, S. 106, 108
 Tigchelaar, E. J. C. 18, 22, 62, 74f, 77,
 154f
 Tilly, M. 112
 Tóth, F. 123, 256, 261
 Tov, E. 42, 176, 179f
 Troxel, R. L. 12
 Tzkevkova-Glaser, A. 271f

 Uhlig, S. 41f, 57, 59, 62
 Ulland, H. 259f

 van der Horst, P. W. 10, 34, 123
 VanderKam, J. C. 41, 63, 71-73, 83f,
 86-88, 94f, 104, 108, 126, 141, 150,
 174
 van Henten, J. W. 59, 98f
 van Keulen, P. S. 29
 van Minnen, P. 41
 van Ruiten, J. A. 94, 98, 101, 167
 Vermeylen, J. 12
 Vetten, C.-P. 141
 Vögtle, A. 138
 Vogt, H. J. 150
 Vollenweider, S. 31f, 196, 230

 Wacker, M. T. 74, 76, 78
 Wacker, W. C. 255
 Walter, N. 248
 Weber, R. 193f
 Wehnert, J. 153f
 Wendland, P. 121
 Westermann, C. 167, 169f, 286
 Wilckens, U. 248-252

- | | |
|--|----------------------|
| Wildberger, H. 29 | Zamfir, K. 244, 254f |
| Witetschek, S. 256 | Zeller, D. 130, 248 |
| Wright, A. T. 17, 44, 58, 102, 119, 122f | Zirker, H. 231 |
| Wright, B. G. 119 | Zumstein, J. 240 |
| Wyrwa, D. 146 | Zurawki, J. 187f |

Sachregister

- Abel
– Tötung A.s 79
- Adam
– אָדָם (Person / Funktion) 171, 178f, 253, 270, 276, 282f
– allegorische Deutung 188ff, 213f
– A.-Rezeption 26f
– A.-Tradition im ersten Henochbuch 82, 85
– Erste Gebotsübertretung 191f
– Fall Adams (typologisch) 25ff, 271
– Herrlichkeit A.s 27, 178ff, 274, 280
– Imitation A.s 211, 263, 271
– paradigmatischer Sünder 208, 249
– Prophet 274
– Schuld A.s 206ff, 275
– Schuld A.s und Auseinandersetzung mit dem Judentum 142
– Typos 250, 252f, 275
– Weisheit 186
– Verbindung mit dem Wächtermythos 201ff
– zunehmende Bedeutsamkeit d. Tradition 40, 90, 92, 161, 231f, 237, 281ff,
- Adam-Christus-Typologie 246ff, 249ff, 252, 270, 282f, 291
- Adamviten
- Akrasie 233
- Amram
– Vision A.s 19f
- Anbetung
– A. Adams 227f, 230, 236
– A. von Götzen 149
- Ankläger 31
- Antagonistische Struktur s. Syzygien
- Anthropologie 34ff, 120ff, 210, 232f, 246f, 282, 284, 293
- anthropologische Grundvoraussetzungen des M. 181ff, 207
- dualistische A.
- Antichrist 267–270
– ‚Sohn des Teufels‘ 269
- Äonen
– zwei Ä. 206
- Apologie
– paganes Umfeld 262
- Apokalyptik 7, 288
- ‘Aśa’el
– ‘A.-Strang im hen. Schrifttum 93
– Lehren (Tiersymbolapokalypse) 80, (Wächterbuch) 54
- Astrologie 147, 149
- Ätiologie 7, 26, 77, 142, 167, 170f, 193, 232, 243, 273, 288
- Auferstehung 136, 245–248
– A. Christi 246
– A. der Toten 245f
– am jüngsten Tag 272
- Auferweckung s. Auferstehung
- Auflehnung 195, 198
- Azāz ēl 213ff
– für ‘Aśa’el 45
– in der Wächterrezeption 108
- Babylon
– babylonische Marduktheologie 13f
- Baum der Erkenntnis
- Belial (בְּלִיעַל) 5, 201f
- Beliar 203
– Endzeityrann 259
– Gott und B. 113
- Bilha
- Blasphemie 261
- Böses
– als Orientierungsbegriff 297
– böser Wille 214

- das B. 4–6
- Figuren des B.n 5, 203f, 237ff, 277
- Hermeneutik des B.n 5f, 296f
- im frühen Judentum 287–290
- im Neuen Testament 290ff
- in der Hebräischen Bibel 286f
- in der rabbinisch-jüdischen Tradition 292
- Phänomenologie des B.n 4ff
- philosophische Reflexion 188
- Pluralität der Erklärungsmodelle des B.n 2f, 295, 296–300
- Realität des B.n 1
- Terminologie des B. 5
- Typologie des B. 10–37, 292–295
- Überwindung des B. 136, 237
- Ursprung des B.n 1ff, 273ff, 286–292
- Braut 244
- Buße 227, 229
- Chaos
 - Chaosmächte/-wesen 257
 - gegenwärtiger Zustand der Welt (Wächterbuch) 75
- Christenverfolgung
 - dämonisches Wirken 141, 262
- Christologie 129, 245–252, 275, 280, 282
- Christus
 - Höllenfahrt Christi 133ff
 - Überwinder chaotischer Mächte 135
- Conditio humana 26, 167ff,
 - Ätiologie der C. h. 170f, 193
- Dämonen
 - Irreführung Gerechter 97f
 - Ursprung 58f
 - Heidentum 99f, 141f, 143, 156, 262, 264
- Dämonenaustreibung 238
- Dämonenfürst 238
- Dämonologie 102
- Dämonologische Hermeneutik 77
- Dämonologisches Weltbild 129f, 225, 284
- Diabolos (διάβολος) 203
 - als Schlange 219
 - Zorn des D. 261
- Dichotomie s. Dualismus
- Drache 204, 256ff
- Dualismus
 - dualistische Denkform 19–25
 - ethisch 23f, 121f
 - kosmologisch 23, 275
 - persisch-zoroastrisch 13, 204f
 - psychologisch 24f
 - weisheitlich 21ff
- Eitelkeit 265
- Ekklesiologie 256, 283f
- Endzeitberechnung 269
- Engel
 - Bestrafung von E. 138, 140
 - Fürbitte der E. für Adam
 - im Gottesdienst 132f
- Engelfall
 - E. und Teufelsfall 259f
 - vorzeitliche 18f
- Engelinstruktion (positiv) 99
- Enthaltsamkeit (s. auch Keuschheit) 146
- Erbsünde 208f
- Erzengel 195ff
- Eudaimonia 193
- Eva
 - Adam unter- oder nachgeordnet 218f, 228
 - allegorische Deutung 213f
 - exemplarisch 244, 255f
 - Schuld 219, 233f, 276
 - Sünde durch E. 265
 - verführt 174f, 214, 255f, 265, 281
- Feind (ἐχθρός)
 - Charakterisierung 222f
 - F. des Glaubens 239
 - F. Jesu 238f
 - Teufel als Feind des Menschen 31, 218, 230
- Feindschaft
 - F. zw. Menschen und Geboten 230f
- Fesselung 261
- Finsternis
 - Söhne der Finsternis
- Flut
- Frau(en) 156, 276
 - im Gottesdienst 130f, 254

- Schuld der Frau(en) 91, 116f, 128, 149f, 183f, 233f
- Sünde 189, 265
- Unterordnung 254f
- Verführbarkeit der F. 189f, 283
- Verhüllung 130ff, 150
- Fürst
 - F. der Welt 240
- Gebotsübertretung 69
- Geduld/Ungeduld 266, 272f, 276
- Gegensatzpaare s. Syzygien
- Gegenwart
 - problematisiert G. 77f
- Gegner
 - eschatologischer G. 240f, 256, 268, 290
- Geist
 - Leib und G. 248
- Geister
 - Bedrohung in der ‚Gegenwart‘ 110f
 - böse Geister 58
 - ‚der Bastarde‘ 110f
 - der Giganten 58f
 - G. Belians 114ff
 - im Gefängnis 133ff
 - zwei Geister 23ff
- Gerechtigkeit
 - G. Gottes s. Theodizee
 - Ordnung als G. (Wächterbuch) 71f
 - soteriologisch 252
- Gericht 240
 - Aufbewahrung bis zum G. 138, 140, 151
 - Theophanie im G. 220
- Geschichtstheologie 14f
- Gesetz (s. auch Torah) 252
- Giganten
 - als Geister 57
 - Gewalt 67f, 70
 - Hebräische Bibel 56
 - LXX 56
 - Qumran 88f
 - Widernatürlichkeit 57f
- Glück 192f
- Gnade 209, 248
- Gnosis 27–38
- Gott
 - Allmacht und Einzigkeit G.s 298
 - Entzogenheit G. 52f
 - Gottebenbildlichkeit 191, 218ff, 272, 273, 276
 - Herrschaft und G. 224f, 227f, 266
 - Verlust der G. 223f, 275
 - Gotteslästerung
 - Menschen 68
 - Gottesreich
 - Exorzismen Jesu und G. 129f, 290
 - Götzen
 - Giganten als G. 153
 - Götzendienst
 - Anleitung zum G. 145, 148
 - Christen 149
 - Heiden
 - Menschen allg. 69
 - ‚das Tier‘ 261
 - Gut und Böse
 - Erkenntnis von G. u. B. 168, 170, 177, 273
 - Fähigkeit zur Unterscheidung von G. u. B. 181f
 - Wahl zwischen G. u. B. 143, 148, 208
- Hamartiologie 5, 27
- Hartherzigkeit
 - als Ordnungsverletzung 56
- Heilsgeschichte 241f, 249ff, 275
- Heilswirksamkeit Christi 249, 275
- Heimsuchung 23f
- Hellenismus
 - Auseinandersetzung mit dem H. 143, 153, 245
 - griechische Kultur und dämonisches Wirken 141f, 142f
- Henochbuch (äth.)
 - Autorität des H.s 149
 - Bedeutung im Rahmen frühjüdischer Apokalyptik 16f
 - Datierung 16f, 46f
 - Rezeption im frühen Christentum 157f
- Hermeneutik 27f
 - dämonologische/satanologische H. 285
- Herrschaftskonkurrenz
 - Abraham/ Azāz ʿel 214

- Adam/Teufelsfigur 224f, 227f, 230, 264, 266, 281
- Gott/Teufel 199
- Mensch/Schlange (Teufel?) 228
- Mensch/Teufel 199
- Herrschaftswechsel 240
- Herz
 - böses H. 207ff
- Himmel
 - als Raum 52f
 - Gefängnis im H. 90f, 199
 - Himmel und Erde 53
 - himmlischer Hofstaat 201
- Himmelsreise 42f, 90, 235
- „Hüten“ (φυλάσσειν) 226, 230f
- Hybris 195f, 230, 281

- Irreführung
 - durch den Teufel 197, 257f
 - durch die Schlange 263
 - I. Evas 199, 222f
- Irrlehrer
 - Polemik gegen I. 136ff, 139ff
- Israel 207, 210
 - Heils-/Unheilsgeschichte I.s 212
 - I. im frühen Christentum 263f

- JHWH
 - als Urgrund der Welt 11f

- Kain
 - Boshaftigkeit K.s 233f, 273
 - Teufel/Brudermord 265
- Kampf 208f
- Keuschheit 266f
- Kulturtechniken (Wächterbuch) 76f
- Kosmetik 145, 149, 151, 265, 272
 - als Teufelswerk 151f
- Krankheiten
 - „Sündenfall“ als Ätiologie von K. 223
 - Dämonen 154
- Krieg
 - endzeitlicher K. 202
 - Kriegserfahrungen/Giganten (s. auch Gewalt) 75
- Kyros-Orakel 12–15

- Leiblichkeit 248

- Licht 29, 32
 - L. und Finsternis 12, 14, 19ff, 23ff, 122, 238f
- Los (לֹס) 23
- Lucifer-Tradition 29f, 32f
- „Lügenapostel“ 242f

- Mächte
 - kosmische M. 135f
- Magie 147
- Malkireša 19
- Mantik 147
- Mastemah 5 (מַסְטֵמָה)
 - als Dämonenfürst 98f, 101
- Menschen
 - Opfer 53f
 - Sünde 54, 64f, 96, 101f, 121f
 - Undankbarkeit ggb. Gott 154
- Monanthropologie 284f
- Monotheismus
 - exklusiver Monotheismus 11–15
- Morgenröte
 - „Sohn der M.“ (הַיֵּלֶל בְּרִי-יְשָׁהוּעַ) 29f, 271
- Mythos
 - Funktion des M. 8
 - mythologische Erzählung 6–10,
 - Mythen üb. das Böse 8–10

- Narratologie 38f
- Neid
 - allgemeine Problematik 192, 266
 - der Schlange 192f, 273, 280
 - des Teufels 30ff, 186ff, 199, 230, 236, 264, 266, 273, 276, 280
 - und Tod 186
- Nero 259
- Noah
 - als Nachkomme von Engeln 83f, 105

- Ordnung
 - Bruch der O. 70, 73ff
 - kosmische O. 71ff, 144
 - präexistente Schöpfungsordnung 107ff
 - Verkehrung der O. 113

- Paradies 217, 264
 - Unterteilung des P.s 226

- Paradigmenreihe 108f, 113f, 119f, 120, 136ff, 139ff
- Philosophie
- Auseinandersetzung mit griechischer Ph. im frühen Christentum 144, 147
 - platonische Ph. 189f, 247
 - stoische Ph. 190, 193
- Prädestination
- Erklärung des Bösen 289
 - prädesinierte Schöpfungsordnung 22
 - doppelte P. 25
- Prometheusmythos 49f
- Qumran
- Rezeption der henochischen Tradition 103ff
- Rechtfertigung 249
- Restitution
- endzeitliche R. 180f, 186
 - R. Adams 224f
- Rewritten Bible 94
- Rivalität
- Mensch/Satan 30ff, 198
- Ruben 114ff
- Sama'el 233, 235f
- Satan 200ff
- satanologische Deutung 188, 225, 234ff, 276, 284
 - Satanologisierung 166, 199, 284
 - satansfreie Zeit 261
- Satana'il 91f, 197
- Satansfall 28ff, 290
- eschatologisch 241, 256ff
 - im Koran 231
 - protologisch 227, 236, 271f, 280
 - protologisch/eschatologisch 30f
- Schicksal
- eschatologisches S. 209, 211
- Schlange 167f, 242f
- allegorisch 189f, 213f
 - ‚alte Schlange‘ 258
 - Antichrist 269
 - Instrumentalisierung der Sch. 236
 - Neid der Sch. 192f
 - satanologische Deutung 228, 256f, 264
 - Strafe 222
 - Unterwerfung Satans 243
 - Verführung der Sch. 225
 - Verführung durch die Sch. (sexuell) 194, 234
 - Wut der Sch. 228
- Schmuck 149, 151
- Schönheit 145, 147, 149, 265
- Schönheitspraktiken
- als Beleidigung Gottes 152, 272
- Schöpfer
- JHWH als S. 13f,
- Schöpfung 145f
- des Menschen 197, 274
 - Terminologie (יצר, ברא, עשה) 14f
- Schöpfungstheologie
- Nachordnung der Frau 133, 254f
- Schwurformeln 110f
- Sedrach 236
- Šemiḥazah
- Seth 221
- Š.-Strang im hen. Schrifttum 93
- Sexualität
- S. der Frau problematisch (s. auch Eitelkeit, Kosmetik, Schmuck) 276, 284
 - Einfallstor Belians 117
 - S. als Gefährdung der Seele 117, 189ff
 - illegitime S. 65f, 114ff, 128
 - negativ 217, 226
 - Paradieserzählung 213f
- Simon Magus 274
- ‚Söhne Gottes‘ (בְּנֵי־הָאֱלֹהִים)
- in der rabbinischen Tradition 48
 - Satan 201
- Sodom [und Gomorrha] 108f, 113f, 120, 140
- Sterblichkeit 171, 184, 246ff
- Sterne
- Wächter als gefallene S. 79f
- Sünde
- Anfang der S. 103f
 - anthropologisch 148
 - Macht der S. 251f
 - Terminologie 64f
 - Tod und S. 183f, 210, 250, 253, 284
 - Universalität der S. 250
- Syzygien 273f

- Täuschung 225f, 228f, 244, 250f, 255f, 285
- Tempel 53
- Zerstörung des T.s 206, 212
- Teufel 242
- als Engel 229
 - erster Sünder 267
 - Funktion 203ff
 - Motivation 27
 - Urherber der Sünde 264, 272f, 276, 284
- Teufelsfigur(en) 200ff
- fremdländische Aggressoren als T. 205
 - Konglomeration 215, 256–262, 276
- Theodizee 78, 236, 288
- Apologie der Gerechtigkeit Gottes 141, 182f, 233, 266f, 275, 294f
 - mythologische Th. 205
- Theogonie (Hesiod) 50
- Thronsaal 53
- Tier(e) 223f, 228
- Titanenmythos 51
- Tod
- Endgültigkeit des T.s für die Sünder 187
 - Folge der Sünde 183f, 248, 249ff
 - Teufel 186f, 273, 284
 - Verbindung mit Adam 147, 263, 265, 273
- Torah
- Bedeutung der T. im hen. Schrifttum 73
- Tragik 234, 294
- Trickster 225
- Trieb (יצר) 213
- böser Trieb 33ff, 177f, 233, 283
 - Charakter/Beschaffenheit des Menschen 33, 183
- Tugend 190
- „Überapostel“ 244
- Unglauben 240
- Unreinheit 175, 180
- Unsterblichkeit 226, 265, 273, 276
- spirituell 186, 245
- Unzucht s. Sexualität
- Urmensch(en) 247f
- Urzeit 7, 213
- Urzeit/Endzeit 247f, 257, 270
- Verantwortung
- des Menschen 182f, 189, 192f, 207ff, 211f, 230f, 234, 266, 272, 276
 - Tun-Ergehen 154
 - von Engeln (und dem Teufel) 272
 - V. und Verhängnis 293f
 - Weisheit 181
- Verdammnis 249
- Verhängnis 293f
- Verkündigung vor den Toten („Höllenfahrt Christi“) 133f
- Vermischung (s. auch Sexualität, illegitime)
- Elemente 274
 - Wächter 65f, 80f
- Vernunft 194
- Herrschen über Leidenschaften 195
- Verschiebung
- Wächter/Adam 2f, 27, 36f, 126f, 292–295
- Verstand (s. Vernunft)
- Versucher 238, 258
- Wächter
- allegorische Deutung 120ff
 - als Sündenparadigmen 88, 107, 108f, 113f, 119f, 127, 136ff, 139ff, 145f, 156, 264f
 - im Gefängnis 87, 90ff, 133ff, 151, 138
 - Lehren (negativ) 64, 66f, 76f, 80, 145, 147, 152f, 155, 174
 - Lehren („positiv“) 97, 99, 100, 154
 - Rebellion 74f
 - Sendungsauftrag 96f, 100f, 152f
 - Verbindung mit Adam 90ff, 125ff
 - Verbindung mit Eva 88
 - Verbindung mit griechischer Mythologie 124f
 - Verbindung mit Satan 87
 - Verbreitung von Bösem und/oder von Sünde 77, 145f, 162, 264, 272
 - Vergehen 56, 69f
 - Zeugen von Nachkommen 65f
- Wächterbuch
- äthiopisch 41
 - Datierung 46f

- Einführung 40ff
- Inhalt 42ff
- Ordnungsdenken 70ff
- Literaturgeschichte 44ff
- Qumranfunde 41f
- Raumkategorien 52
- Religionsgeschichte 49ff
- Traditionsgeschichte 47ff
- Wächterfall
 - Einführung typologisch 15–18
 - Zurücktreten hinter die Adamtradition 218, 281
- Wahrheit
 - ‚Hierarchie der Wahrheiten‘ 297f
- Weinstock 235f
- Weisheit
 - in der Geschichte 185
 - Rettung durch W. 186
 - weisheitliche Weltordnung 21ff, 106f
- Weltordnung s. Ordnung
 - Urzustand 53
- Widersacher
 - menschliche W. 200
- Wille, freier
 - des Teufels 267, 276
 - von Adam 197, 267, 276
 - von Engeln 144, 156f
 - von Menschen 147f, 156f, 182, 190, 264, 266, 276
- Zwei-Geister-Lehre 20ff